Aus Stadt und Land

Emmendingen, 14. Okt. (Auszeichnung) Dem im Feldpostdienst verwendeten Postinspektor Emil Schlatterer, Mundingerstraße 33, wurde das Kriegsverdienstkreuz 1. Kl. mit Schwertern verliehen.

Emmendingen, 14. Okt. Frau Magdalena Ludwig geb. Rith, Talstr. 17, Trägerin des Mutterehrenkreuzes 2. Stufe, feiert heute in bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag. Der Jubilarin unseren Glückwunsch.

Emmendingen, 14. Okt. (Keine privaten Ortsgespräche nach Luftangriffen) Aus wiederholten Veröffentlichungen und sonstigen Hinweisen ist allgemein bekannt, daß nach Luftangriffen keine Ortsgespräche privaten Inhalts geführt werden dürfen. Fortan werden im Fernsprechnetz Emmendingen in den kritischen Stunden alle Teilnehmer, soweit ihre Anschlüsse nicht ohnehin gesperrt werden, durch ein besonderes akustisches Zeichen vor der Ausführung privater Ortsgespräche gewarnt. Das Zeichen besteht darin, daß beim Abnehmen des Hörers an Stelle des sonst zum Wählen auffordernden sogenannten Amtszeichens (kurzer Summerton in gleichmäßigen Abständen) wiederholt zwei kurze Summertöne zu hören sind. Wenn dieses Warnzeichen ertönt, sind private Unterhaltungen am Fernsprecher verboten. Anschlüsse, von denen aus trotzdem privat gesprochen wird, werden gesperrt oder den Inhabern ganz entzogen.

Mit Bordwaffen gegen Landbevölkerung!

Wiederum wurden am Freitagvormittag im Unterelsaß auf dem Felde arbeitende Bauern von Feindjägern mit Bordwaffen beschossen. Diesem ruchlosen Angriff fielen wieder einige Personen zum Opfer, die nicht sofort Deckung suchen konnten.

Für 1 kg Bucheckern 200 g Margarine oder Speiseöl. Um den Anreiz zum Sammeln der Bucheckern noch zu erhöhen und so das Sammelergebnis zugunsten der deutschen Fettversorgung möglichst günstig zu gestalten, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, daß an Stelle der in den Richtlinien 1942 aufgestellten Staffelung für die Ausstellung der Oelberechtigungsscheine folgende Berechnung tritt:

Für jedes Kilogramm abgelieferte trockene Bucheckern ohne Besatz wird ein Oelberechtigungsgutschein über 200 g Margarine oder, soweit diese örtlich nicht erhältlich, Speiseöl ausgestellt. Statt eines Oelberechtigungsscheines können auch die entsprechenden Reisemarken für Fett ausgegeben werden. — Damit erhält der Sammler fast den vollen Ertrag der Oelausbeute für seinen eigenen Verbrauch.

Rücksicht auf den Frontsoldaten bei Gerichtsfristen. Das Reichsgericht hat erneut in einem Urteil (Aktenz. 1 D 407/43) die besonderen Verhältnisse der Frontsoldaten bei Rechtsfristen anerkannt. An sich war der Strafantrag, den ein Frontsoldat wegen Beleidigung eingereicht hatte, zu spät bei der Gerichtsstelle eingegangen. Die üblichen Fristen waren schon abgelaufen. Trotzdem hatte bereits die Vorinstanz und hat dann bestätigend das Reichsgericht die Auffassung vertreten, daß der Strafantrag als „nicht zu spät gestellt" zu bewerten sei. Dabei wird dem Soldaten zugebilligt, daß er Zeit für ruhige Ueberlegung haben müsse, wobei die besonderen und erschwerenden Lebensverhältnisse des Frontkämpfers zu berücksichtigen seien.

Zuwendung des Arbeitgebers an Kinder Gefallener. Manche Arbeitgeber wenden den Kleinkindern eines gefallenen Arbeitnehmers Sparguthaben zu, die bis zum 14. oder 16. Lebensjahr der Kinder gesperrt sind und dann der Berufsausbildung dienen sollen. Aus dem Reichsfinanzministerium wird dazu mitgeteilt, daß die Kosten der Berufsausbildung nicht zu solchen Kosten gehören, die durch den Todesfall entstehen. Bei Zuwendung der erwähnten gesperrten Sparguthaben kann es sich daher nicht um Sterbegeldbeihilfen handeln, die bis zum Betrage von 1 000 RM. steuerfrei zugelassen sind. Vielmehr unterliegen Zuwendungen solcher gesperrter Sparguthaben dem Lohnsteuerabzug. Es ist dabei zu beachten, daß das Reich schon von sich aus jeder Witwe eines Gefallenen, ohne Rücksicht auf die Kinderzahl, Ausbildungsbeihilfen für alle Kinder zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, Berufsfachschulen, Fachschulen und Hochschulen gewährt.

Ottoschwanden, 13. Okt. (Mütterberatungsstunde.) Die nächste Mütterberatungsstunde in Ottoschwanden findet am Dienstag, den 17. Oktober um 13 Uhr im Kaffee Hipp und um 14.30 Uhr im Rathaus statt.

Kenzingen, 14. Okt. Bei den Kämpfen in Polen fand der Gefreite Josef Engler von hier im 11. September den Heldentod. Sein Bruder Franz ging ihm am 16. Februar 1943 bei Noworossiyk im Heldentod voraus. Beides sind Söhne der Familie Franz Engler, Zimmermeister. Am 29. September verstarb die Großmutter der Gefallenen und Mutter des Vaters Franz Engler, Frau Elisabeth Engler geb. Zahner, im hohen Alter von nahezu 85 Jahren.

Blick über den Kaiserstuhl

Endingen, 13. Okt. Die Herbstgeschäfte sind in vollem Gange. Die Trauben sind durchweg gesund. Das Ergebnis ist recht befriedigend.

Endingen, 12. Okt. Für den Monat September 1944 weisen die Standesbücher folgende Einträge auf: Geburten: Walter Adolf, Vater: Adolf Hans, Bildhauer in Endingen; Ilse Maria, Vater: Josef Strack, Lederarbeiter in Endingen; Barbara Elisabeth, Vater: Josef Schmelzle, Oberfeldwebel in Amoltern; Rosmarie, Vater: Otto, Eisendreher in Broitzen; Fritz, Vater: Efin Mitizuk, Arbeiter in Forchheim; Hendrik, Vater: Heiner Schlesing, Kunstmaler in Berlin; Richard Hermann, Vater: Richard Meyer, Mechanikermeister in Endingen; Karl Ernst Josef, Vater: Karl Müller, Kraftfahrer in Endingen; Maria, Vater: Josef Vögtle, Landwirt in Jechtingen; Blanka Maria Vater: Karl Friedrich Eckert in Endingen; Gerda Elisabeth, Vater: Rudolf Saar, Fabrikarbeiter in Endingen; Adalbert, Vater: Fritz Gerber, Landwirt in Forchheim; Gerhard Manfred, Vater: Kamil Kreuzer, Landwirt in Riegel; Wolfgang Hermann, Vater: Alfred, Eisendreher in Riegel, Hans Otto, Vater: Anton Soder, Hilfsarbeiter in Endingen; Anna Elisabeth, Vater: Franz Muchenberger, Landarbeiter in Obereggingen. Eheschliesungen: Karl Friedrich Zipse, Feldwebel mit Hilda Theresia Löffler in Endingen. Todesfälle: Georg Michael Hiß, Küfer, 72 Jahre alt; Martin Schäffert, Lederarbeiter, 82 Jahre alt; Wilhelm Griesbaum, Bäckermeister, 74 Jahre alt; Luise Hug Ww., 78 Jahre alt und August Seilnacht, Schuhmacher, 86 Jahre alt.

Aus Baden

Lahr, 13. Oktober. Das DNB meldet: Zusammen mit seinem Zugführer stürmte der Gefreite Willi Vetter aus Lahr eine vom Feind besetzte Burgruine auf dem Monte Battaglia im etruskischen Apennin. Aus der Hüfte mit dem Maschinengewehr feuernd brach er in die Stellung der Alliierten ein und setzte in einem der schmalen Ruinengängen die Bedienung eines Maschinengewehres, das gerade in Stellung gebracht werden sollte, außer Gefecht. Der Feind unternahm jedoch sofort einen Gegenstoß, hielt den Angriff der Deutschen auf und drängte sie an den Nordabhang des Berges, wobei der Gefreite Vetter unter den Feind geriet. Nach allen Seiten feuernd, schaffte er sich und seinem Zugführer Luft und verhinderte ihre Gefangennahme. Auch in den folgenden Kämpfen am Monte Battaglia bewährte sich der Gefreite immer wieder.

Mannheim, 13. Okt. Oberleutnant Otto Milek wurde mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Derselbe ist am 6. Juli 1917 in Mannheim-Feudenheim als Sohn des Kaufmanns Milek geboren.

Tagesspruch

Mag auch eine Gefahr groß erscheinen, so darf man doch nie den Mut sinken lassen, sondern muß Gottes Segen anrufen und das mit rechtem Ernst und Eifer ergreifen, was die Vernunft rät, die Not erfordert und die Möglichkeit zuläßt.

Prinz Eugen.

Filmschau

Krone-Lichtspiele

Ueber das Wochenende zeigt das Krone-Lichtspieltheater den spannenden Varieté- und Abenteuerfilm „Kora Terry" mit Marika Roeck. Glanzvolle Szenen und leuchtende Farbenpracht gestalten diesen Film zu einem vollen Erfolg.

Der Rundfunk am Sonntag, 15. Oktober

Reichsprogramm: 8—8.30 Uhr: Orgelmusik von Bach und Händel; 9—10 Uhr: Heitere Melodienfolge; 10.30—11 Uhr: Chor- und Spielmusik der Rundfunkspielschar Hamburg, Leitung: Heinrich Schumann; 11.30—12.30 Uhr: Unterhaltsame Klänge bekannter Kapellen; 12.40—14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert; 14.15—15 Uhr: Heiteres Spiel der Kapelle Erich Börschel; 15—15.30 Uhr: Heidemarie Hatheyer erzählt Volksmärchen; 15.30—16 Uhr: Solistenmusik von Chopin, Wagner und Liszt; 16—18 Uhr: Was sich Soldaten wünschen; 18—19 Uhr: „Unsterbliche Musik deutscher Meister", Joh. Brahms: Fest- und Gedenksprüche, Konzert für Violine, Violincello und Orchester in A-Moll, Ausführende: Der Wiener Staatsopernchor, Leitung: Clemens Krauß, Wolfgang Schneiderhan, Richard Krotschak, die Wiener Philharmoniker unter Leitung von K. Böhm; 19—20 Uhr: Der Zeitspiegel am Sonntag; 20.15 bis 22 Uhr: „Achtung, aufgepaßt!' Große Melodienfolge aus Oper und Konzert mit namhaften Solisten.

Deutschlandsender: 9—10 Uhr: Unser Schatzkästlein, Sprecher: Malte Jäger; 11—11.30 Uhr: Unterhaltsames Intermezzo; 11.40—12.30 Uhr: Schöne Musik zum Sonntag: Werke von Händel, Mozart, Beethoven, Schumann u. a. Leitung: Eigel Kruttge; 20.15—21 Uhr: Melodien und Klänge aus beliebten Operetten; 21—22 Uhr: Unterhaltung mit dem Frankfurter Rundfunkorchester, Leitung Heinzkarl Weigel, und der Kapelle Willi Butz.

Der Rundfunk am Montag, 16. Oktober

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Eine Sendung zum Hören und Behalten: Aus der Geschichte Japans; 8.50—9 Uhr: Der Frauenspiegel; 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 14.15—15 Uhr: Die Hamburger Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann spielt; 15—16 Uhr: Solisten-Musik; 16—17 Uhr: Otto Dobrindt dirigiert das Berliner Rundfunkorchester; 17.15—18.30 Uhr: Unterhaltungsklänge aus Wien; 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel beantwortet Hörerpost; 19—19.15 Uhr: Korrespondenten berichten; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15—22 Uhr: (Auch über Deutschlandsender) Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Musik zur Dämmerstunde: Werke von Tartini, Mozart, Wolf, Smetana u. a.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Parteiamtliche Mitteilungen

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen. Bereitschaft vom Sonntag, den 15. Oktober bis Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 9 Uhr hat der Rettungszug. Offizier vom Dienst: Oberzugführer Teichmann.

Hart und unfaßbar traf uns die Nachricht, daß unser lieber sonniger u. zukunftsvoller Sohn und Bruder, Neffe, Vetter, mein liebster Helmer

Abiturient

Helmut Armbruster

Oberfähnrich u. Flugzeugführer

im September ganz unerwartet im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren uns entrissen wurde. Wir haben unseren lieben Helmut am 25. September 1944 auf einem Heimatfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Emmendingen, 13. Okt. 1944.

In stillem Schmerz:

Uffz. Alfons Armbruster, vermißt, und Frau Ida geb. Haas; Gerhard Armbruster und Anverwandte; Elisabeth Joos und Eltern.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Binder**, Uffz. der Luftwaffe, **Else Binder** geb. Frey. Emmendingen, den 14. Okt. 1944. Gasthaus zu den Drei Königen. 1510

Kaufgesuche

2 **guterhaltene Weinfässer** je 450—700 Lt. haltend und einen guterhaltenen Leiterwagen ca. 24-45 Ztn. Tragkraft evtl. auch ohne Leitern zu kaufen gesucht. Robert Gerber, Freiamt-Sägplatz, Telefon Freiamt 37. 1512

Steintopf 25—30 Liter Inhalt zu kaufen oder gegen Verbandskasten zu tauschen gesucht. Ebers, Emmendingen, Burgweg 14

Zu tauschen

Angeboten wird:

Kinderkorbwagen, gut erhalten gegen ebensolches Damenfahrrad. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1520 an die Gesch. des Blattes.

Trainingsbluse, neuwertig, für 15 bis 16jähriges Mädchen, geg. mod. weißseidene Bluse Gr. 42, mit langem Arm. Emmendingen, Gartenstr. 12

Guterhaltene Herrenschuhe Gr. 43, Kinderschuhe Gr. 21 u. 20 gegen ebensolche Kinderschuhe Gr. 24 und Damenhalbschuhe Gr. 37. Zu erfr. in der Gesch. des Bl. 1519

Koffergrammophon mit Platten gegen Skianzug Gr. 44 u. Skischuhe Gr. 39. Zu erfragen in der Gesch. des Bl.

Getragenes schwarzes D.-Wollstoffkleid geg. Kinderspielsachen f. 5jähr. Jungen. Adr. zu erfr. in der Gesch. d. Bl.

Kaffetassen, kleinere Vorhänge, schwarze Damenjacke Gr. 42 geg. Kleid od. Wäsche. Zu erfr. in der Gesch. des Bl.

Tiermarkt

Kalbin, 35 Wochen trächtig od. **Ochse**, 13 Ztr. schwer zu verkaufen. Wilhelm Brupbach, Maleck, Haus Nr. 34 1517

Junge Legehühner abzugeben. Emmendingen, Freiburgerstraße 3 1511

Verloren

2 **Schlüssel**, an ein Brettchen gebunden v. Ostal bis Schützen verloren. Abzugeben in Druckerei Wild, Endingen.

1 **Brille** vom Bigart bis Schützen verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Emil Wild, Endingen a. K.

Hacke verloren v. Bigard bis Kornhalle. Abzug. geg. Bel. Druckerei Wild, Endingen.

Verschiedenes

Geldbeutel m. Inhalt gef. a. d. Marktplatz. Abzuholen in Druckerei Wild, Endingen.

Tafelobst u. Mostobst zu verkauf. Frau Maurer, Endingen, Adolf-Hitler-Str. 96.

2 **Eimer und 2 Rebscheren** im Gutelseck stehen geblieben. Abzugeben gegen Belohnung in Druck. Wild, Endingen.

Geschäftsanzeigen

Unwägbar aber ausschlaggebend ist die Idee der jungen Nationen im heutigen Schicksalskampf. Unwägbar sind die Spuren an Hormonen, Enzymen oder Vitaminen, die den Erfolg eines Arzneimittels entscheiden können. Langjährige Erfahrungen stehen uns zur Erkennung dieser hochwirksamen Kräfte zur Verfügung. **Dr. Madaus & Co.** Arzneimittel aus Frischpflanzen auf deutschem Boden gewonnen.

Lichtspiele

Zentral-Theater Emmendingen
Samstag, Sonntag, Montag, **Rosen in Tirol** mit Marte Harell, Hans Moser, Joh. Heesters, Theo Lingen. Nach der Operette „Der Vogelhändier". „Schenkt man sich Rosen in Tirol . . ." das unvergängliche Lied aus dem „Vogelhändler", das diesem schönen Film den Titel gab, und viele andere Melodien werden zu neuem Leben erweckt. Jugendverbot! Sonnt. 3, 5.30, 8, Werkt. 8 Uhr

Krone - Lichtspiele Teningen
Samstag 8 Uhr, Sonntag 5.30 und 8 Uhr, Montag 8 Uhr: **Kora Terry**, mit Marika Roekk. Ein spannender Varieté- und Abenteuerfilm, voll toller Ereignisse, schillernder Farbenpracht und glanzvollen pikanten Szenen. Jugendverbot!

Pfauen - Lichtspiele Endingen
Samstag und Sonntag, jeweils 20 Uhr: **Glück unterwegs** (Verliebte Leute) mit Dora Komar, O. W. Fischer. Ein Film der fröhlichen Unterhaltung mit entzückender Musik u. schönen Melodien des beliebten Operettenkomponisten Eduard Künnecke. Jugendliche über 14 Jahre Zutritt! Sonntag 15.10 Uhr: Fremdenvorstellung!

Drei Freunde der Wäsche! CLARAX löst u. lockert beim Einweichen den Schmutz, so daß er sich ohne derbe Behandlung aus der Wäsche waschen läßt, OMIN macht beim Spülen die Wäsche weich und porös. USAL entfernt mühelos auch den hartnäckig festsitzenden Schmutz aus der Berufswäsche, die sonst so schwer zu waschen ist. So tragen die 3 Sunlicht Waschhelfer viel zur Schonung der Wäsche bei. CLARAX, OMIN, USAL von Sunlicht.

Wie ein Schwamm saugt sich die Wäsche beim Einweichen mit Henko-Wasser voll; der meiste Schmutz geht so spielend heraus. Weichen Sie aber genügend lange ein. Sie kommen dann viel besser mit dem Waschpulver zurecht. **Henko** zum Einweichen und Wasserenthärten.

Heilkräuter von Kräuterpfarrer Künzle. Tabletten, Tee, Auszüge gegen vielerlei Leiden, z. B. Lapidar gegen Arterienverkalkung, in Apotheken oder bei Apotheker A. Erren, Freiburg i. Br. Prospekte verlangen!

Mit Drucksachen sparen! Auch das Druckgewerbe hat vordringliche Aufgaben zu erfüllen. Darum den Drucksachenverbrauch einschränken. Möglichst nur noch Klein-Formulare verwenden. **Druck u. Verlagsgesellschaft**

Städtische Bekanntmachungen

Der nächste **Amtstag** des Herrn Landrat, Emmendingen, findet am **Dienstag, den 17. Oktober 1944, vormittags im Rathaussaal in Kenzingen** statt.
Kenzingen, den 14. Oktober 1944. 1509
Der Bürgermeister.

Schweinemarkt in Endingen

Am **Montag, den 16. Oktober 1944** findet in Endingen **Schweinemarkt** statt. Marktbeginn: 8 Uhr.
Endingen, den 14. Oktober 1944. 1508
Der Bürgermeister.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen. Sonntag, 15. Oktober, 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Gefgdfr. (Wr.); 10.30 Uhr: Christl. der Lutherpfr.; 11.30 Uhr: Kleinkindergdst.; 13 Uhr: Kindergottesdst. (Wr.) In der Anstalt: 8.45 Uhr: Gottesdienst (Heimburger). Bei Fliegeralarm am Vorm. und Entwarnung am Nachm. ist Predigtgdst. um 17 Uhr in der Stadtkirche. 1500

Evangelischer Verein für innere Mission, A. B., Moltkestr. 15. Sonntag, 20 Uhr: Versammlung. Mittwoch, 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neustraße 1. Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. 1505

Röm.-kath. Gottesdienst in Emmendingen. Sonntag (Kirchweihsonntag). Kommunionsonntag der Weibl. Jugend und der Jungfr.-Kongregation. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 7.45 Uhr: Anstaltsgottesdienst; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Gottesdienst in Köndringen; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, anschließend Christenlehre für die männliche Jugend; abends 7.30 Uhr: Singmesse mit Rosenkranzpredigt und Segen. Werktags: Täglich hl. Messen um 6.30 Uhr und 7.15 Uhr. Dienstag und Donnerstag um 8 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.45 Uhr: Hl. Messe in der Anstalt. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Singmesse. Donnerstag früh 6 Uhr: Gemeinschaftsmesse. Täglich abends 7.30 Uhr: Rosenkranz mit Segen, Samstag um 6 Uhr. Freitag, abends 7.30 Uhr: Kriegsbittandacht mit Aussetzung und Segen. Mittwoch Abend nach der hl. Messe Predigt für die Jungfr.-Kongreg. u. die weibl. Jugend. Nächsten Sonntag: Kommunionsonntag der Frauen u. Mütter Christenlehre für die Mädchen; 9 Uhr: Gottesdienst in Köndringen.

Evangelischer Gottesdienst in Teningen. Sonntag, 15. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst. 1501

Evangelischer Gottesdienst in Köndringen. Sonntag, 15. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst; 16.30 Uhr: Abendgottesdienst. 1502

Katholischer Gottesdienst in Endingen (St. Peter). Samstag: 2, 5 und 7.30 Uhr: Beicht, bes. für die Männer. Sonntag (Kirchweihe): 6 Uhr: Beicht; 6.45 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion der Männer; 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst, Amt mit Predigt; abends 6.45 Uhr: Beicht; 7.30 Uhr: Deutsche Singmesse mit hl. Kommunion. Montag (1. Opfer (S.-Amt) für Josefine Lederle (Ernst Leonhard). Dienstag: 2. Opfer (hl. Messe) für Josefine Lederle (für die armen Seelen). Mittwoch (Fest des hl. Ev. Lukas): Hl. Gemeinschaftsmesse für die Pfarrfamilie, besonders für die Soldaten (für die armen Seelen). Donnerstag: 3. Opfer (hl. Messe) für Josefine Lederle (n. der Meinung). Freitag: Best. hl. Messe für die armen Seelen (für † Eltern). Samstag: Best. S.-Amt für alle gefallenen Soldaten unserer Pfarrfamilie. Sonntag (22. Oktober) ist hl. Kommunion der Jungfrauen.

Wallfahrtskirche. Samstag: 2, 5 und 8 Uhr: Beicht; 7.30 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. Sonntag (Kirchweihfest): 6 Uhr: Beicht; 6.25 Uhr: Hl. Kommunion; 8 Uhr: Hochamt mit Segen; 3 Uhr: Rosenkranzandacht mit Wallfahrtspredigt (H. H. Pfarrer Blum, Riegel) und Segen. Montag: best. Jahrtag-S.-Amt für Hermann Zink. Dienstag: best. hl. Messe zu E. d. Mutter Gottes. Mittwoch (Fest d. hl. Evgl. Lukas): best. Amt. Donnerstag: best. S.-Amt für ehrw. Schwester Serapia und deren Bruder Karl Helbling. Freitag: best. S.-Amt für Max Schneider. Samstag: 6.15 Uhr: Beicht; 6.45 Uhr: best. Mutter-Gottes-Amt. Mo., Do. u. Sa. 8 Uhr: Wallfgd. Jeden Werktag, abends 7.30 Uhr Rosenkranz für die Soldaten. — Montag: Bücherausgabe: 6—7 und 8—9 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst in Endingen. Sonntag, 15. Oktober, 8 Uhr (bei Vollalarm nachm. 2 Uhr oder abends 6 Uhr): Gottesdienst (Kollekte).

Katholischer Gottesdienst in Forchheim. Sonntag: Kirchenweihfest. 7.30, 9, 1 Uhr. Mo., Mi.: Karl Butz gef.; Do.: Julius Schwärzle ; Fr.: Nach Meinung; Sa.: Albin Eckart.

Gegen Hagelschäden
schützt die Hagelversicherung. Ebenso notwendig ist auch der Schutz gegen Getreidekrankheiten und Vogelfraß. Diesen gewährt die Saatgutbeizung mit Ceresan unter Beifügung von Morkit. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.
»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilg. LEVERKUSEN

Erst richtig reinigen dann PFLEG und POLIER mit Kavalier Präparaten
Deine Schuhe u. Ledersachen. Bedenke aber, daß mit Deiner Hilfe durch hauchdünne Verwendung u. sparsamsten Gebrauch Kavalier weiteren Verbraucherkreisen zugeführt werden kann.

für jeden, der sich oft waschen muß!
Satina reinigt gründlich, schont aber selbst empfindliche Haut auch bei häufigstem Waschen - und pflegt sie noch! Nur auf Seifenkarte. Flasche —.85
SATINA
AUS DER KAISER-BORAX-FABRIK

Breisgauer Nachrichten

Erscheinungsweise: täglich, mit Ausn. der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. einschließl. Botenlohn, durch die Post 1.70 RM zuzüglich Postzustellgeld. — Einzelpreis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" u. „Breisgauer Sonntagsblatt"
Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile od. deren Raum 4,5 Rpf; einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil od. deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 243 **Emmendingen, Montag, 16. Oktober 1944** **79. Jahrgang**

Unsere Zukunft heißt Deutschland!

Reichsmarschall Hermann Göring vor deutschen Rüstungsarbeitern

Gelegentlich der Besichtigung von Fliegerhorsten und Einheiten der Jagdwaffe besuchte Reichsmarschall Göring in der vergangenen Woche ein neues Rüstungswerk in Mitteldeutschland, das unter der tatkräftigen Leitung des Gauleiters Sauckel und dank der Gemeinschaftsarbeit seines Gaues in Rekordzeit aufgebaut werden konnte. An die Arbeiterschaft dieses gewaltigen Werkes richtete der Reichsmarschall eine mitreißende Ansprache, die von einem unbeirrbaren Glauben an den Endsieg und die Zukunft des deutschen Volkes und Reiches getragen war. Er führte darin unter anderem aus, daß die Feindmächte vergeblich gehofft hatten, in diesem Monat durch ungeheure Anstrengung und Anspannung aller Kräfte Deutschland zu Boden zu werfen und vernichten zu können. „Wie stolz können wir", so sagte der Reichsmarschall, „auf unser Volk sein! Die drei größten Mächte dieser Erde, Sowjetrußland, die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich, kämpfen heute gegen unser Volk und unser Reich. Was für eine Kraft steckt im deutschen Volk. Und wenn sie ihre ganze Macht gegen Deutschland vereinigen müssen, trotz allem; sie werden nicht siegen, es wird ihnen doch nicht gelingen!

„Gewiß, der Feind steht heute an den Grenzen, wir kämpfen und ringen um die Heimat, um unsere Zukunft, unsere Freiheit und unser Leben. Das Schicksal stellt uns vor die härteste Probe, die es jemals einem Volke auferlegt hat. Bestehen wir aber diese Probe, behaupten wir uns, beweisen wir, daß diese Weltkaolition Deutschland nicht vernichten kann, dann ist schon damit der Sieg Deutschlands erkämpft."

Der Reichsmarschall warnte anschließend in seiner Rede vor der Auffassung, daß England und Amerika, sollte es ihnen im Verein mit Sowjetrußland je gelingen, Deutschland zu besiegen, es hindern könnten, daß der Bolschewismus in Deutschland herrschen würde. Ebenso leichtfertig sei eine Ueberschätzung der gewiß vorhandenen Differenzen unter den Feindmächten; gegenwärtig sind sie doch alle einig in dem Willen, Deutschland zu vernichten.

„Was wir heute auch zu leiden haben durch Fliegerangriffe, was wir auch zu erdulden haben an Unannehmlichkeiten, an Verlusten, an Bitterstem und Schwerstem, so bedeutet das doch alles nichts gegenüber dem, was über uns hereinbrechen würde, wenn nur einer unserer Gegner zum Zuge käme.

Sie brauchen nur einmal einen Blick hinter die Front zu werfen, einen Blick dorthin, wo die Amerikaner und die Engländer als sogenannte Befreier auftreten. In ihrem Gefolge ist augenblicklich der Bolschewismus eingezogen. Wo Deutschland einst für Ruhe und Ordnung gesorgt hat, da tobt heute der Bolschewismus, tobt der Bürgerkrieg, versinken Recht und Gesetz im Blutrausch. Und glauben Sie mir, bei uns würde es nach allen Ankündigungen unserer Feinde noch ganz anders, noch viel schlimmer werden. Dieses Schicksal darf nicht über uns hereinbrechen! Wir müssen alles auf uns nehmen, was auch kommen mag, nur kapitulieren dürfen wir niemals! Je härter die Drohungen unserer Gegner sind, umso härter muß unser Wille sein, ihnen zu widerstehen."

„Nur zwei Wege", so hob der Reichsmarschall hervor, kann es geben, um das uns von den Feinden zugedachte Schicksal abzuwenden: In der Heimat arbeiten, arbeiten und nocheinmal arbeiten, in der Heimat die Waffen schmieden, die gebraucht werden. Und an den Fronten kämpfen, noch härter, zäher und verbissener kämpfen als bisher. Denn jetzt gilt es nicht, irgendeine sowjetische Provinz, irgendeine französische oder belgische Stadt zu behaupten, sondern jetzt gilt es, Deutschland zu verteidigen. Die Welt soll sehen, wie das Deutsche Volk sein Vaterland zu verteidigen weiß. Und ich bin überzeugt, daß uns das gelingen wird. Das ist unser unbändiger Wille!"

Seine Worte, die in der Arbeiterschaft begeisterte Zustimmung fanden, schloß der Reichsmarschall mit einem Dank an alle Schaffenden dieses Rüstungswerkes und mit einem flammenden Appell: „Arbeiten Sie nach wie vor unverzagt weiter. Nehmen Sie alles auf sich, halten Sie durch und stehen Sie in fanatischem Glauben und bedingungsloser Treue zu unserem Führer, der uns allen Vorbild und Beispiel ist. Wenn einige volksfremde Verräter wagten, die Hand wider unseren Führer zu erheben, so hat sich gezeigt, daß der Allmächtige den Führer sichtbar gesegnet hat. Darum bin ich aufs tiefste davon überzeugt: wenn auch noch schwer Tage kommen, so ist die Zukunft doch unser.

Und die Zukunft heißt: Deutschland!

Feindangriffe nördlich Aachen zerschlagen

Fortdauer der Kämpfe östlich Luneville, Epinal und südöstlich Remiremont

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die heftigen Kämpfe um die Scheldemündung dauern an. Der englische Druck an der Maas südlich Gennep hat sich verstärkt.

In schweren, beiderseits mit größter Erbitterung geführten Stellungskkämpfen zerschlugen unsere Truppen feindliche Angriffe nordöstlich Aachen und bekämpften wirksam die sich gegen den Ostrand der Stadt heranschiebenden amerikanischen Verbände.

In der vergangenen Nacht griffen schnelle Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge einen Nachschubstützpunkt des Gegners bei Aachen mit guter Wirkung an.

Oestlich Luneville und Epinal und vor allem südöstlich Remiremont setzte der Feind mit zusammengefaßten Kräften seine Angriffe fort. Sie blieben auch gestern nach geringen Anfangserfolgen liegen. Die Versuche der 7. amerikanischen Armee und ihrer Hilfsvölker, in Lothringen einzubrechen und die Vogesenpässe zu gewinnen, haben dem Feind bisher nur starke Verluste u. geringen örtlichen Geländegewinn gebracht, ohne daß er sich seinen Zielen wesentlich nähern konnte.

Unsere Küstenstützpunkte melden andauernde Artilleriekämpfe und Luftangriffe.

Das Feuer unserer V 1 lag wiederum auf London und seinen Vororten.

In Italien setzte der Feind beiderseits der Straße Bologna—Florenz und an der Adria-Front seine starken, von überlegenen Luftstreitkräften unterstützten Angriffe fort. Der beabsichtigte Durchbruch blieb ihm infolge des zähen Widerstandes und der entschlossen geführten Gegenschläge unserer Grenadiere, Panzergrenadiere und Fallschirmjäger versagt.

Durch den Verrat Rumäniens und Bulgariens ist die deutsche Balkanposition im Rücken bedroht. Es wurde daher notwendig, aus diesem Grunde Südgriechenland zu räumen.

Diese Bewegungen, die auf den ägäischen Inseln und dem Poloponnes begonnen haben, sind seit Wochen im Gange. Die letzten Nachhuten haben am 12. Oktober ohne Kampf Athen geräumt. In den aufgegebenen Gebieten ist sofort der Kampf zwischen kommunistischen und antikommunistischen Griechen entbrannt.

Einige gut bevorratete Inseln in der Aegäis wurde auch fernerhin gehalten.

An der Morawa und am Südrand von Belgrad stehen unsere Truppen in schweren Kämpfen mit vorgedrungenen bolschewistischen Kräften. An den Theiß-Uebergängen zwischen Szeged und Szongrad führten eigene und feindliche Angriffe zu erbitterten Kämpfen. In der Pußta-Ebene südlich Debrecen blieben gestern erneute starke feindliche Angriffe erfolglos. Entschlossene von Schlachtfliegern unterstützte Gegenangriffe unserer Panzer und Grenadiere warfen die Bolschewisten an mehreren Stellen zurück. Im Gebiet des Cziro-katal- und Dukla-Passes verstärkte sich der feindliche Druck.

Im mittleren Frontabschnitt setzte der Feind seine Großangriffe fort. Abgesehen von einem Einbruch nördlich Seroc errangen unsere Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe überall gegen an Zahl und Material überlegenen Feind einen besonderen Abwehrerfolg. Zahlreiche bolschewistische Angriffe gegen den Brückenkopf von Memel und südöstlich Libau scheiterten. 68 feindliche Panzer wurden dabei abgeschossen. Die blutigen Verluste des Feindes waren hoch.

Uebersetzversuche der Sowjets über die Düna bei Riga wurden zerschlagen.

Vor der Küste von Kurland beschoß ein deutscher Flottenverband in den vergangenen Tagen zur Entlastung unserer bei Memel schwer kämpfenden Truppen wiederholt sowjetische Frontabschnitte mit guter Wirkung.

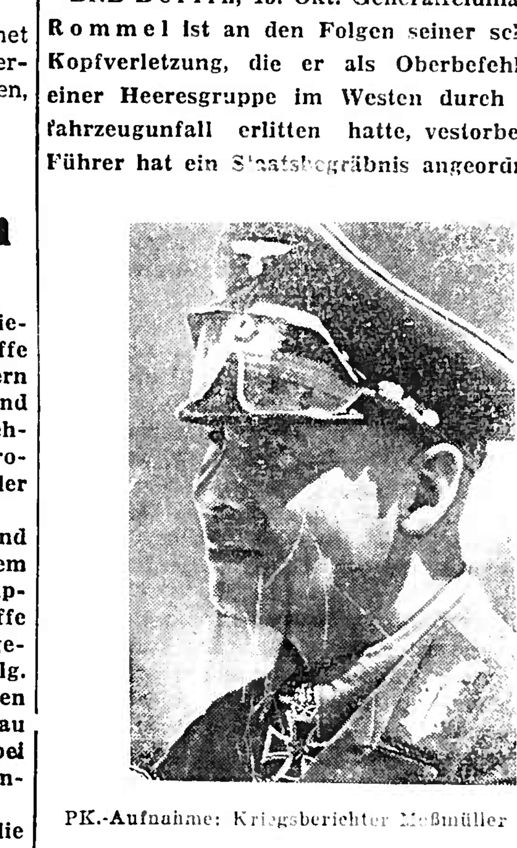
Im hohen Norden setzten sich unsere Gebirgsjäger vom Nordteil des Petsamo-Fjords ab und kämpften ihre rückwärtigen Verbindungen in schwerem Ringen gegen bolschewistische Umfassungsversuche frei.

Britische und nordamerikanische Bomber führten am Tage Terrorangriffe gegen Köln, Duisburg, Kaiserslautern und griffen weitere Orte im Rheinland und Oberschlesien an. In der vergangenen Nacht warfen die Briten wahllos eine große Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Wohngebiete der Städte Duisburg und Braunschweig. Tilsit, Hamburg und Berlin waren das Ziel weiterer nächtlicher Bombenangriffe. 50 feindliche Flugzeuge, darunter 40 viermotorige Bomber, wurden abgeschsosen.

Feldmarschall Rommel ⅄

Der Führer ordnet ein Staatsbegräbnis für den großen Heerführer an

DNB Berlin, 15. Okt. Generalfeldmarschall Rommel ist an den Folgen seiner schweren Kopfverletzung, die er als Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe im Westen durch Kraftfahrzeugunfall erlitten hatte, vestorben. Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.



PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Meßmüller (Wb.)

Mit dem Tod Generalfeldmarschall Rommels hat sich das Soldatenleben eines unserer erfolgreichsten Heerführers erfüllt, dessen Namen mit dem zweijährigen Heldenkampf des deutschen Afrikakorps für immer verknüpft ist. 1891 in Heidenheim in Württemberg geboren, zeichnete sich Rommel schon im ersten Weltkrieg durch hervorragende Tapferkeit und unerschrockenes Draufgängertum aus. Bereits im Herbst 1915 erhielt er als erster Leutnant seines Regiments das Eiserne Kreuz erster Klasse und 1918 den Orden Pour le mérite. Auch im gegenwärtigen Schicksalskampf des deutschen Volkes hat er sich als unbeugsamer Kämpfer und vorbildlicher. von nationalsozialistischem Geist durchdrungener Heerführer aufs höchste bewährt. Der Führer würdigte seine Verdienste im Kampf um Nordafrika 1942 durch die Ernennung zum Generalfeldmarschall und am 11. März 1943 durch Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Fackelträger einer neuen Zeit

Reichsleiter Alfred Rosenberg gedachte Friedrich Nietzsches — Gedenkstunde zum 100. Geburtstag des großen Philosophen

In einer Gedenkstunde anläßlich des 100. Geburtstages Friedrich Nietzsches, zu der neben führenden Männern von Partei, Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel und die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink anwesend waren, sprach am Sonntagvormittag Reichsleiter Alfred Rosenberg. In seiner von tiefstem Verständnis für das Lebenswerk des großen Philosophen und seiner Zeit vorauseilenden Genius getragenen Rede behandelte er das Leben dieses großen Deutschen, der einst aus innerem Protest zu seiner geistigen und politischen Umwelt zum Revolutionär wurde und der erst in unserer Zeit seiner geschichtlichen Würdigung entgegenreift. Das 19. Jahrhundert, in dem er lebte, war ein Zeitalter, das Nietzsche selbst als eine Epoche der „Stil-Moskeraden" bezeichnete. Nietzsche wußte sehr wohl, daß er nicht mehr dem 19. Jahrhundert angehörte und nannte sich den „Europäer von übermorgen." Er hatte auf das heroische Deutschland von 1871 gehofft und mußte sehen, wie die Bleichröders und Ballins groß wurden. Nur wenige konnten schließlich Nietzsches Einsamkeit verstehen. Diese Einsamkeit aber stellt Nietzsche, über alles Zeitbedingte hinweg, mitten in die riesige Auseinandersetzung hinein, die das deutsche Volk heute durchzukämpfen hat. Für Nietzsche war der Marxismus die zu Ende gedachte Tyrannei der Geringsten und Dümmsten, da das Aufheben des Eigentumsbegriffes einen zerstörerischen Existenzkampf züchten mußte. Er forderte, alle Arbeitswege zum kleinen Vermögen offenzuhalten, aber die plötzliche und mühelose Bereicherung zu verhindern. Die Ausbeutung des Arbeiters nannte er einen Raubbau auf Kosten der Zukunft und Gefährdung der menschlichen Gesellschaft. Vom nationalen Bürgertum hielt Nietzsche schon damals nichts; aus dem Gemisch von Liberalismus, Plutokratie und Anarchie müsse die Krise Deutschlands und des ganzen europäischen Kontinents hervorgehen. Wenn man in letzter Zeit besonders seinen „Willen zur Macht" be-

Volksgrenadierdivision auf dem Marsch. Durch ein kleines Dorf im Westen geht es in die Stellungen.
EM. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Lohrer-Atl. (Wb.)

tont, so muß man Protest einlegen gegen die Versuche unserer heutigen Feinde, diese Anschauung als ein Bekenntnis zu dauernden militärischen Ueberfällen auf eine „gesittete demokratische Gesellschaft des Westens" zu deuten. Es ist vielmehr das Gesetz des Lebens, denn jeder große Staatsgedanke will sich durchsetzen. Es bedurfte der ganzen demokratischen Heuchelei, das Machtstreben auf Umwegen, wie es die Piraten der Börse und Hochfinanz anstrebten, als gegnerische Friedenstätigkeit der Welt einreden zu wollen.

In einem wahrhaft geschichtlichen Sinne steht die nationalsozialistische Bewegung heute als Ganzes vor der übrigen Welt, wie Nietzsche als Einzelner einst vor den Gewalten seiner Zeit. Das nationalsozialistische Großdeutsche Reich steht als ein Willensblock von 90 Millionen inmitten des ungeheuren Ringens, der Notwendigkeit, einem europäischen Schicksal zu dienen. Wenn heute die sogenannten humanitären Demokratien den Bolschewismus in ihrer Mitte als zu sich gehörig begrüßen, dann ist damit der Stempel des Niederträchtigen von ihnen selbst sich auf die niedrige Stirn gedrückt worden. Wir grüßen Nietzsche über die Zeiten hinweg als einen geistigen Bruder im Kampf um die Wiedergeburt einer großen deutschen Geistigkeit, als Verkünder einer europäischen Einheit, als Notwendigkeit für das schöpferische Leben unseres in einer großen Revolution sich verjüngenden Kontinents.

Die in schlichtem und würdigem Rahmen gehaltene Gedenkstunde wurde eingeleitet mit Zitaten Friedrich Nietzsches, die die geradezu prophetische Begabung des auf einsamer Höhe stehenden Genius deutlich werden ließen. Musikalische Ausschnitte aus Werken Ludwig von Beethovens bildeten Auftakt und Abschluß der Veranstaltung.

Weiter heftige Kämpfe im Westen

Amerikanische Angriffsverbände östlich der Straße Bologna—Florenz aufgefangen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 14. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Landbrücke zur Insel Süd. Beveland wurden fünfmal wiederholte starke Angriffe des Feindes abgewiesen.

In den Stellungskämpfen um Aachen erzielten die Amerikaner trotz starker Panzerangriffe gegen den tapferen Widerstand unserer Grenadiere nur geringe Fortschritte.

Dafür verwüsteten sie die alte Kaiserstadt auch außerhalb unserer Stellungen mit schwersten Bomben und Granaten. Am Nordrand der Stadt, westlich Stolberg und im Wald von Rötgen wurden mehrere feindliche Angriffe zerschlagen. Südöstlich Remiremont traten die Amerikaner auf breiter Front erneut zu starken Angriffen an. In mehreren Einbruchsstellen wird noch gekämpft.

Schnelle Kampf- und Nachtschlachtflieger griffen in der vergangenen Nacht Nachschubstützpunkte des Gegners mit guter Wirkung an.

Von unseren Küstenstützpunkten werden starkes Artilleriefeuer auf Dünkirchen und erfolglose feindliche Angriffe vor Lorient gemeldet.

London lag wieder unter dem Feuer der V 1.

Im Kampfraum südlich Bologna greift die 5. amerikanische Armee weiter scharf an. Nach wechselvollen Kämpfen gelang es dem Feind, südlich Vergato etwas voranzukommen und eine Höhe zu nehmen. Oestlich der Straße Bologna-Florenz fingen unsere Grenadiere nach hartem Kampf die angreifenden amerikanischen Verbände auf. An der Adria-Front wurden britische Angriffe abgewiesen, geringfügige örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Kampffähren der Kriegsmarine und Fahrzeuge eines deutschen Geleits versenkten im dalmatischen Inselgebiet und im Nordteil der Adria drei britische Schnellboote und beschädigten vier weitere, von denen eines wahrscheinlich gesunken ist.

An der altbulgarischen Westgrenze wiesen unsere Truppen südwestlich Sofia den Angriff einer bulgarischen Division ab. An der Morawa zwischen Nisch und der Donau und südlich Belgrad wurde im Angriff und Abwehr heftig gekämpft. Hierbei wurden im Kampfraum Belgrad 36 Panzer abgeschossen.

An der oberen Theiß brachten Gegenangriffe deutscher und ungarischer Verbände weitere Erfolge. Die Schlacht südlich Debrecen nimmt in erbitterten Kämpfen ihren Fortgang. Zwischen Klausenburg und den südlichen Ausläufern der Waldkarpaten setzten sich unsere Truppen aus dem Nordteil des Szekler-Zipfels vom Feind ungestört auf neue Stellungen nach Nordwesten ab. Am Dukla- und Czirokatal-Paß in den Ostbeskiden scheiterten erneute Anstrengungen des Feindes, über die Paßhöhe vorzustoßen, am hartnäckigen Widerstand unserer Divisionen.

Nördlich Warschau und im Narew-Brückenkopf westlich Rozan wurden die unter schwerstem Artilleriefeuer und ständigen Schlachtfliegerangriffen geführten Durchbruchsversuche der Sowjets vereitelt.

Im Gebiet der unteren Memel griff der Feind unter dem Eindruck der in den letzten Tagen erlittenen Verluste an Menschen und Material gestern nur mit schwächeren Kräften und ohne Erfolg an.

Unsere Schlachtflieger brachten nördlich Warschau und nördlich Tilsit in harten Abwehrkämpfen stehenden Erdtruppen fühlbare Entlastung.

An der Düna brachen mehrfache bolschewistische Angriffe zusammen. Zur Frontverkürzung wurden die auf dem Ostufer der Düna stehenden Verbände unter Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen im Ostteil der Stadt Riga auf das Westufer zurückgenommen.

Vor der Halbinsel Sworbe verhinderten leichte deutsche Seestreitkräfte weitere sowjetische Landungsversuche und versenkten hierbei ein Landungsfahrzeug und ein Schnellboot. Die Vernichtung eines weiteren ist wahrscheinlich.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 45 Flugzeuge.

An der Bucht von Petsamo sind schwere Kämpfe mit gelandetem Feind im Gange. Marine-Artillerie versenkte hierbei ein großes bolschewistisches Landungsboot. Weiter südlich zerschlugen unsere Gebirgsjäger alle Versuche des Sowjets, über den Naamajoki vorzudringen.

In norwegischen Gewässern vernichteten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine zwei erfolglos angreifende sowjetische Schnellboote.

Nordamerikanische Terrorflieger griffen Wien und oberschlesisches Gebiet an. Durch verstreuten Bombenwurf und Bordwaffenangriffe in West- und Südwestdeutschland hatte die Zivilbevölkerung Verluste. Einzelne britische Flugzeuge warfen heute in den frühen Morgenstunden Bomben auf Köln. 55 anglo-amerikanische Flugzeuge wurden abgeschossen.

U-Boote versenkten drei Schiffe mit 17 000 Brt. sowie sechs Zerstörer und Geleitfahrzeuge. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Außerdem wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschsosen.

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Unter Führung von Oberst Reuter haben sich das Grenadierregiment 386 und das Pionierbataillon der 218. Infanteriedivision sowie die Marine-Artillerie-Abteilung 531 bei der Abwehr feindlicher Landungsversuche auf der Halbinsel Sworbe besonders ausgezeichnet. Auch die 9. Sicherungsdivision an Land eingesetzte Verbände der Kriegsmarine, die seit den Absetzbewegungen aus dem Baltikum im Finnischen Meerbusen und in der Rigaer Bucht in härtesten Kämpfen standen, haben sich bei der Abwehr wiederholter sowjetischer Landungsversuche auf die Halbinsel Sworbe durch hervorragende Standhaftigkeit besonders bewährt.

Auch am Sonntag V 1 über England

DNB. **Stockholm,** 15. Okt. Reuter meldet, daß am Samstagabend und damit in der vierten aufeinanderfolgenden Nacht die deutsche Fernwaffe gegen England tätig war.

Tokio meldet Rückzug der feindlichen Flotte bei Taiwan

DNB Tokio, 15. Okt. (Ostasiendienst d. DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab in einer Sondermeldung am Sonntag bekannt:

„Das feindliche Geschwader in den Gewässern östlich von Taiwan hat sich seit dem 14. Oktober in östlicher Richtung zur Flucht gewandt, unsere Streitkräfte führen jetzt wütende Angriffe gegen den Feind mit sich immer mehr steigernden Ergebnissen durch.

Die bisherigen Ergebnisse betragen insgesamt: Versenkt sieben Flugzeugträger, ein Zerstörer, drei Kriegsschiffe, die bisher als einer nicht näher identifizierten Kategorie angehörend gemeldet waren, sind jetzt als drei Flugzeugträger identifiziert worden.

Schwer beschädigt zwei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und elf Kriegsfahrzeuge, die nicht näher identifiziert werden konnten."

Die großen Erfolge der Japaner bei Taiwan

DNB **Tokio,** 15. Okt. (Ostasiendienst d. DNB.) Wie aus Frontberichten hervorgeht, wurden bis zum Sonntag in den Großkämpfen bei der Insel Taiwan (Formosa) von den Japanern seit dem 12. Oktober 22 Kriegsschiffe versenkt, vier weitere Kriegsschiffe wahrscheinlich versenkt. Außerdem wurden 27 Kriegsschiffe schwer beschädigt, so daß also insgesamt 53 feindliche Kriegsschiffe ausgefallen sind.

Da die noch immer andauernden Kämpfe weiter erfolgreich für die Japaner verlaufen, ist damit zu rechnen, daß sich dieses Ergebnis noch erhöhen wird.

Die amerikanischen Mannschaftsverluste bei Formosa

DNB **Tokio,** 15. Okt. (Ostasiendienst d. DNB.) Einer Schätzung der Zeitung „Asahi" zufolge dürften sich die dem feindlichen Flottenverband am 12. und 13. Oktober vor Formosa zugefügten Verluste an Kriegsschiffbesatzungen auf mindestens 12 950 Tote und Verwundete stellen, wozu noch die Verluste von etwa 600 Flugzeugen kommen dürften, welche durch die Versenkung bezw. Beschädigung der Flugzeugträger verursacht wurden.

Ministerpräsident Koiso über den glanzvollen japanischen Seesieg

DNB **Tokio,** 15. Okt. (Ostasiendienst d. DNB.) Am Samstag Abend sprach Ministerpräsident General Koiso zur Feier des ersten Jahrestages der philippinischen Unabhängigkeit. Bei diesem Anlaß konnte der japanische Ministerpräsident mitteilen, daß die japanischen Luftstreitkräfte bei ihren kühnen Angriffen auf die feindliche Flotte vor Formosa am Samstagvormittag Erfolge erzielt hatten.

Er erklärte, die eindrucksvollen japanischen Erfolge seien in todesverachtenden Angriffen gegen die feindliche Flotte erzielt worden. Diese gute Nachricht, so erklärte Premier Koiso, sei für den ersten Jahrestag der philippinischen Unabhängigkeit ein viel versprechendes Omen für die Sache der Unabhängigkeit und Verteidigung der philippinischen Republik.

Sowjets fordern $1\frac{1}{2}$ Millionen rumänische Arbeitssklaven

Dem „Courrier de Geneve" wird aus Ankara gemeldet:

Die Nachricht, daß Moskau 1 500 000 rumänische Arbeiter zum Wiederaufbau anforderte, hat in allen rumänischen Kreisen lebhafte Bestürzung hervorgerufen. Die Ueberraschung ist umso größer, als dieser Punkt der Waffenstillstandsbedingungen bis zum letzten Moment geheimgehalten wurde. Diese wichtige Klausel war Gegenstand eines zusätzlichen Protokolls, das auch die Bedingungen enthält, unter denen bestimmte, seit Jahren in der Sowjetunion ansässige rumänische Kommunisten nach Rumänien zurückkehren können, sowie Angaben über die Stellung, die sie im politischen und kulturellen Leben einnehmen sollen. Glaubwürdigen Informationen zufolge enthält das Geheimprotokoll außerdem eine in Kürze zu veröffentlichende Erklärung, danach die rumänische orthodoxe Kirche der Oberaufsicht von Moskau unterstellt werden solle

Ungarische Tiefebene

Während noch vor den Paßstraßen des langgestreckten Karpathenwalls und im südlichen Siebenbürgen harte Kämpfe im Gange sind, versuchen die Bolschewisten im Nordwesten Rumäniens gegen die ungarische Tiefebene vorzustoßen und im Südwesten Rumäniens aus dem Banat und aus dem Raum unterhalb des Eisernen Tores der Donau in Richtung auf Serbien Raum zu gewinnen. Die gleiche Zeitnot, die das fortgesetzte Anrennen der Eisenhowerschen Armeen im Westen bestimmt, treibt auch die sowjetische Führung zum Einsatz aller Reserven an, um noch vor dem Einbruch des Winters zu einer Durchbrechung der deutschen Abwehrfront zu kommen. „Unsere Gegenmaßnahmen", so heißt es in einem Lagebericht des OKW, „sind im Gange und haben im rumänisch-ungarischen Grenzgebiet zu Kämpfen geführt, die ständig an Schärfe zunehmen."

Die große Tiefebene Ungarns, die sich mit einer Fläche von über 100 000 Quadratkilometern zwischen dem Karpathenkranz und der Donau ausdehnt, ist längst nicht mehr jene große Weidefläche, auf der es der Sage nach außer Czarda und Hebelbrunnen, außer Hirten und Zigeunern nur riesige Pferde-, Rinder-, Schweine- und Schafherden gab. Das Land ist in den letzten Jahrzehnten in großem Umfang landwirtschaftlich erschlossen worden. Durch große Güter mit meilenweiten Raps-, Klee- und Maisfeldern, durch Weizenschläge von kanalischem Ausmaß, durch Tabak-, Obst- und Weinplantagen sind die einst vorherrschend gewesenen Weideflächen sehr eingeengt worden. Die Romantik der Puszta ist auf wenige kleine Territorien beschränkt; am unverfälschtesten hat sie sich im mittleren Osten, im Raum von Debreczen, in der Hortobagy-Steppe erhalten.

Die Tiefebene wird durch das sogenannte Ungarische Mittelgebirge, den Bakonyer Wald und das Verdtes-Gebirge in zwei Teile getrennt. Die bis zur Slowakei in den Raum von Preßburg reichende „Kleine Tiefebene" dehnt sich beiderseits der Donau aus; die „Große Tiefebene" (das sogenannte Budapester Becken) wird im Nordwesten, Norden und Osten von den Karpaten, im Westen von dem bereits genannten Mittelgebirge und im Süden von der Save und der Donau umschlossen. Diese große Ebene, die im ungarischen Sprachgebrauch den Namen Alföld trägt, hat ihre tiefsten Lagen längs der östlich parallel zur Donau fließenden Theiss und wird vielfach von weiten Sumpfgründen unterbrochen. Im Norden des Alföld liegt die sandige Kecskemeter Heide, an die sich südlich eine sumpfige Niederung u. schon auf serbischem Gebiet die fruchtbare Batschka-Ebene anschließt. Im Nordosten breitet sich die Munkacser-Ebene, das Sumpfland von Bodrogköz, das Ezseder Moor, im Osten das Sandgebiet von Nyirseg, die Debrecziner Heide und der Sarreter Sumpf aus; im Südosten endlich liegt das Alibunarer Moor und die Deliblator Sandwüste. Die etwa 500 Flüsse und Bäche der ungarischen Tiefebene gehören fast ausnahmslos zum Stromgebiet der Donau. Insbesondere die Zuflüsse der Theiss verursachen noch immer Ueberschwemmungen, obwohl viele Niederungen trockengelegt und auch die Sohle der Donau im Gebiet des Eisernen Tores vertieft wurde. Zur Entsumpfung einzelner Flußgebiete und zur Erleichterung der Schiffahrt wurden zahlreiche Kanäle gebaut, die den im Westen des Landes liegenden Plattensee mit der Donau und die Donau mit der Theiss und einigen anderen Nebenflüssen verbinden.

Donau und Theiss, die beiden Hauptströme, verlassen Ungarn in südlicher Richtung und vereinigen sich kurz danach auf serbischem Boden. Nach einer weiten östlichen Schleife erreicht die Donau dann den öfters genannten Kampfort Weißkirchen und fließt in südöstlicher Richtung als serbisch-rumänischer Grenzfluß in vielen Windungen dem Eisernen Tor entgegen.

Die Jagd um das Leben

Von Kriegsberichter Heinz Germer

PK. . . . im Osten, bei einer Flieger-Kampfgruppe. Nicht immer geht eine Rechnung wie eine mathematische Gleichung auf. Wenn man oft meint, nun sei es zu Ende und der Schlußstrich könne gezogen werden, dann greift mitten in die Jagd um Leben oder Tod das Schicksal mit harter Hand in das Räderwerk der Lebensuhr und rückt sie weiter, damit sie nicht stehen bleibt.

Nach einem Nachtangriff des Kampfverbandes auf einen sowjetischen Verkehrsknotenpunkt hatte es begonnen, das Rennen um das Leben von fünf Mann. Im Inferno einer aufgepeitschten Nacht, in der Hölle der Flakabwehr und todbringender Nachtjäger hatte es die „Cäsar-Paula", die alte brave He 111, zweimal erwischt. Bordschütze und Bordmechaniker hingen verwundet in den Gurten. Weit im feindlichen Hinterland spielte sich der kurze Kampf zwischen Kampfmaschine und Nachtjäger ab. Der zweite Treffer löste dann den dramatischen Verlauf des Rückfluges aus. Wie in einem Fieber wurde plötzlich der Leib der Maschine geschüttelt. In den singenden Gleichklang der beiden Motore war mit einemmal die Dissonanz der Zerstörung eingetreten. Die Feuergarbe des Nachtjägers hatte den rechten Motor getroffen. Wie ein wildes Tier an den Stäben seines Käfigs rüttelt, so rüttelten die Zylinder an der unwuchtig gewordenen Luftschraube und rissen mit ungeheurer Stärke an der Motorverankerung.

— Gas raus! —

Ein Handgriff des Flugzeugführers am Gashebel bannte die entfesselten Kräfte. Das Schütteln verschwand — der Motor war tot. Von einem Motor, dem linken, hing nun das Leben der fünf Flieger ab. Wie allein und verlassen fühlte man sich in diesem Augenblick, da man sich über das Wagnis eines Einmotorenfluges klar wurde. Achtzig oder hundert Kilometer mußte man sich noch über Feindgebiet durch die Nacht schmuggeln. Wenn nur der Motor durchhält! Doch was war das? Am Instrumentenbrett, am Gehirnzentrum des Flugzeuges, leuchtete das rote Lämpchen des Kraftstoffanzeigers auf. Was, sollte der rechte Haupttank etwa . . .? Aber nein, das durfte und konnte nicht sein! — Unentwegt blinkte das kleine rote Auge heimtückisch in die Dunkelheit der Kanzel. Bei dem Gedanken, daß der Haupttank nur noch für 45 Minuten Sprit geben würde, ja, daß selbst diese Menge irgendwo nutzlos vertropfte, lief dem Flugzeugführer der kalte Schweiß am Rücken entlang. Der Haupttank war leck. Daran konnte keiner etwas ändern.

Sollte diese Nacht das Ende bedeuten, in sowjetischer Gefangenschaft oder mit zerschmetterten Knochen auf einem Acker? Nein und dreimal nein! Der Oberleutnant, ein erfahrener Beobachter und alter Kommandant, war sich über die gegebene Situation vollkommen im klaren. Ein Motor und eine begrenzte Menge Benzin standen zur Verfügung. Es galt, Fahrt aufzuholen, Höhe zu gewinnen und das Aeußerste aus der Maschine herauszupressen, um wenigstens deutsches Gebiet zu erreichen.

Er dachte diese Gedanken kaum, da riß im gleichen Augenblick ein furchtbarer Ruck die Maschine backbords hinüber. Im ganzen Rumpf krachten die Verstrebungen, als ob der Vogel auseinanderbrechen wollte. Die Verankerung des rechten Motors konnte den ungeheuren Naturkräften nicht standhalten, einige Zentimeter Metall machten sich selbständig, der Motor verschwand in der Finsternis.

Was nun erfolgte, spielte sich in wenigen Minuten ab, gewissermaßen als letzter Akt des dramatischen Nachtfluges. Mit gemeinsamer Kraftanstrengung versuchten Flugzeugführer und Beobachter die Gleichgewichtslage des Flugzeuges wieder herzustellen. Schwitzend hingen sie am Steuerknüppel und traten in die Ruder. Da bäumte sich der linke Motor mit wildem Schütteln auf. Irgend ein Teil mußte die Luftschraube getroffen haben. Das war das Ende. In rasender Fahrt ging es in die Tiefe. — Anschnallen, anschnallen—, rief der Oberleutnant. Ohne Beziehung zu Raum und Zeit waren die fünf Mann der grausamen Dunkelheit ausgesetzt. In zwanzig Meter Höhe erspähte der Kommandant den Erdboden. Man jagte über die Wipfel eines Waldes hinweg. Nun war es wohl aus. Noch einmal riß der Flugzeugführer am Höhenruder. Es war kein Fliegen mehr, sondern nur noch ein Fallen. Ein Schlag — Splittern und Krachen — dann war es still.

Der kühle Nachtwind strich über die Lichtung, auf welcher eine zerbrochene He 111 lag. Drei Mann bemühten sich, die beiden Verwundeten aus dem Metallgewirr zu bergen. Später erst, als der Oberleutnant sich vorsichtig an einen Bauerhof herangepirscht hatte, und dort eine deutsche Panzereinheit vorfand, erfuhr er, daß das Schicksal wieder einmal gütig gewesen war. Die Maschine war hinter der deutschen Hauptkampflinie bauchgelandet. Glück im Unglück! Gegen Morgen rollten die beiden Verwundeten auf einem Panjewagen der ärztlichen Betreuung entgegen.. Die anderen drei aber saßen noch ein Stündchen mit den Panzermännern bei einer Flasche Wodka zusammen und feierten ihren Geburtstag. Die Jagd mit dem Tod war für das Leben gewonnen.

34 Panzer an einem Tag

Von Hauptmann Rohden

(Fr. O.) NSG. Drückend heiß steht die Nachmittagssonne über der weiten nordfranzösischen Ebene.

Fröhlich plaudernd sitzen nach einer Einsatzbesprechung im Schatten der Apfelbäume der Chef, der Hauptwachtmeister, der Zug- und die Geschützführer einer Kanonen-Abteilung beisammen. Alte Erinnerungen werden aufgefrischt. Man spricht von Woronesch, Kiew, Kursk, Tscherkassy und Kamenez-Podolsk, wo die ehemaligen schweren Artilleristen sich hervorragend bewährt haben. Doch seit jenen Tagen hat sich manches geändert. Nicht nur, daß anstelle der Ratas nunmehr schwerste amerikanische Bomberverbände und der russischen 7,62 schwerste amerikanische Schiffsgeschütze getreten sind —, nein, auch unsere schweren Artilleristen haben andere, neue und hervorragende Waffen bekommen. Sie sind mit panzerbrechenden Kanonen ausgestattet und erwarten ihre Feuertaufe mit der neuen Waffe.

Plötzlich ein kurzes Heulen, und im gleichen Augenblick zerreißen mehrere schwere Detonationen die Luft. Staub, Steine, Erdmassen, Blätter und Aeste wirbeln in wildem Durcheinander durch die Luft. Schwerstes Artilleriefeuer liegt auf der Stellung.

Jeden Augenblick sprungbereit sitzen die Kanoniere, die Geschütz- und Zugführer, in ihren Deckungslöchern. Fortwährend steigert sich die Heftigkeit der Artillerievorbereitung. Baumkronen sausen unter der Wucht schweren und schwersten Kalibers zerfetzt auf die Geschütze und die Bunker hernieder. In wenigen Minuten ist die ganze Stellung ein Feld der Verwüstung geworden.

Zwei Stunden trommelt der Tommy auf unsere Stellung. Nicht genug damit erscheinen schwerste amerikanische Bomberverbände am Horizont, um mit ihren Bombenteppichen Meter für Meter umzupflügen. Doch der Tommy hat sich verrechnet, denn nachdem der letzte Bomberverband am Horizont verschwunden ist, erschallen kurze Kommandos durch die Stellung; auf den Ruf „Panzer von vorn" springen die Kanoniere von selbst aus ihren Deckungslöchern, arbeiten sich über heruntergefallene Aeste und Baumkronen hinweg zu ihren Geschützen. Die Tarnung wird heruntergerissen. Die Munition liegt bereit. Mit metallischem Klang schließt sich der halbautomatische Verschluß des 2. Geschützes. Das Auge an dem Einblicksstutzen des Panzer-Zielfernrohres, richtet der K. 1 in altbewährter Ruhe den ersten vor seinem Geschütz erscheinenden Sherman an. 2200! — Noch eine kleine Korrektur, dann ein Knall. Staub und Rauch hüllen das ganze Geschütz ein — Abschuß!

Der Sherman brennt! Helle Freude erfüllt die Stellung. Das war der Anfang! Regelrechtes Jagdfieber erfaßt die Kanoniere. Granate auf Granate verläßt das Rohr. Etwa 100 Shermans stehen vor der Stellung. Zwei, drei, vier Stichflammen und Rauchsäulen stehen im Gelände, jetzt brauchen keine Kommandos mehr gegeben zu werden. Jeder Kanonier weiß, worauf es ankommt. **Entweder wird die Pan**zerwelle gebrochen oder es geht alles zum Teufel, und der Tommy erreicht sein Ziel. Immer mehr verdichten sich die Staub- und Rauchwolken um die Geschütze des II. Zuges. Die Sicht wird von Minute zu Minute schlechter, bis der Zug das Feuer einstellen muß. Mit staubgeschwärzten Gesichtern und aufgerollten Hemdärmeln stehen schweißtriefend die Kanoniere wachsam hinter ihren Geschützen; 7 Panzer sind bisher zur Strecke gebracht worden. Gerade als der K. 1 zum neuen vernichtenden Schuß ansetzen will, zerreißt ein scharfer Knall die Luft, schon ist der Panzer vernichtet. Erstaunt und enttäuscht blickt die Bedienung ihren Geschützführer an. Die Kameraden des I. Zuges waren ihnen zuvorgekommen. Aber dann schießt Stichflamme auf Stichflamme aus der britischen Panzerwelle empor. Abschuß für Abschuß wird registriert.

Die Aussichslosigkeit seines Unternehmens erkennend, drehte der Tommy erneut nach Südwesten ab und zeigte dem I. Zug Heck- und dem II. Zug Breitseite. Die Todesstunde des britischen Panzerangriffs hat begonnen. Die britische Artillerie versuchte die schneidigen Kanoniere von ihren Geschützen zu trennen und sie in die Deckungslöcher zu zwingen. Vergeblich! — Sie hielten aus. — Am II. Zug stand der Kommandeur, am I. Zug der Chef. — Der Tommy versuchte mit aller Gewalt, Infanterie nach vorn zu bringen. Jedoch auch ein Mannschaftspanzer wurde das Opfer einer Panzergranate. Es blieb dem Tomy nichs übrig, er mußte versuchen, mit erneuter Artillerievorbereitung die Stellung der Kanonenabteilung niederzukämpfen.

Auf dem Gipfel seines ersten und jungen Erfolges an der Invasionsfront riß eine Granate den tapferen Kommandeur Hauptmann Witzell, der in Mannheim in Garnison gestanden hat, von der Seite seiner Männer. Nach dem 18. Panzerabschuß starb er in den Armen des Abteilungsarztes den Heldentod und mit ihm vier seiner besten Männer.

Noch Stunden hindurch tobte der Kampf. Geschütz für Geschütz fiel aus. Doch, was **nicht verloren ging, war der Schneid und die** Tapferkeit der sich heldenhaft wehrenden Kanoniere. Erst als die Infanterie unter dem Druck des Feindes weichen mußte und die Selbstfahrlafetten, die den rechten Flankenschutz des I. Zuges übernommen hatten, zu anderer Verwendung abberufen wurden, erfolgte der Entschluß zum Stellungswechsel. Mit hervorragendem Schneid, ungeachtet der feindlichen Granaten u. Infanterie-Geschosse, fuhr die erste Zugmaschine vor und wurde das Geschütz aufgeprotzt. Es war aber zu spät, eine ohrenbetäubende Explosion zerriß die Luft, eine mächtige Stichflamme schoß aus der Zugmaschine. Ein noch im Vorgelände lauernder Panzer hatte sie erreicht und zugleich dem hoffnungsvollen Leben des inzwischen zum Oberwachtmeister beförderten Zugführers ein jähes Ende bereitet.

Stellungswechsel war jetzt nicht mehr möglich. Die Stellung mußte gehalten werden.

Nach dem 34. Panzerabschuß fiel das letzte noch feuerbereite Geschütz durch Volltreffer aus. Jetzt griffen die Kanoniere zu ihren MG's, wie sie es vom Osten her gewohnt waren, und hielten die Masse der feindlicen Infanterie nieder, sodaß sich in den späten Abendstunden der Feind gezwungen sah, den Kampf unter schwersten Verlusten abzubrechen. Erst nachdem herangeführte Reserven die bisher von einer Handvoll bis zum Aeußersten entschlossener Männer gehaltene Stellung übernommen hätten, verließ der letzte Geschützführer mit seinen Leuten die Deckungslöcher, um sich zu seiner in einem rückwärtigen Gehöft sammelnden Einheit zu begeben.

Das Ergebnis dieses Einsatzes: 34 vernichtete Panzer; davon allein von 3 Obergefreiten, altbewährten Ostfrontkämpfern der Batterie, 8, 9, und 10 Panzer abgeschossen.

Dazu kamen die 5 Panzer des Geschützführers 2 im I. Zug und weitere 2 seines inzwischen ausgefallenen jungen Richtkanoniers.

Mit diesem stolzen Ergebnis war wiederum der Beweis erbracht daß nicht die große Materialüberlegenheit, sondern der Geist, der die Truppe beseelt, den Kampf entscheidet. (x)

Zuckerung der neuen Weine

Herstellung von Haustrunk

Die ungewöhnliche Trockenheit im Monat August und die kühle Witterung im September haben die Trauben in ihrer Entwicklung so gehemmt, daß vor allem in den Qualitätsgebieten der Herbstbeginn noch hinausgeschoben werden muß. Da aber die Trauben im allgemeinen gesund sind und das Blattwerk noch in voller Tätigkeit ist, kann man bei günstigem Spät-Herbstwetter noch mit einer guten Qualität der später gelesenen 1944er Traubenmoste rechnen. Verbesserungsbedürftig werden in diesem Jahre die Moste der Konsumweinsorten sein, die der umsichgreifenden Fäulnis wegen früher gelesen werden mußten.

Nach § 3 des Weingesetzes darf die Zuckerung der neuen Weine nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Januar des auf die Lese folgenden Jahres vorgenommen werden. Bei naturreinen Weinen früherer Jahrgänge ist eine nachträgliche Zuckerung in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Januar erlaubt. Für Traubenmoste, die ohne zwingenden Grund vor Eintritt der Vollreife gekeltert worden sind, trifft die Voraussetzung, die das Weingesetz an die Zulässigkeit der Zuckerung knüpft, nicht zu. Eine Verbesserung solcher zu früh gelesenen Moste ist strafbar.

Die Absicht, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zu zuckern, ist rechtzeitig dem zuständigen Bürgermeisteramt anzuzeigen. Es empfiehlt sich nicht, die Zuckerung nach eigenem Gutdünken vorzunehmen. Man wende sich vielmehr um Rat an das Staatl. Weinbauinstitut, das auf Grund einer Untersuchung genaue Anweisungen für die vorzunehmende Verbesserung erteilt. Zu diesem Zwecke wird eine halbe Flasche des frisch gekelterten Mostes, dem zur Verhütung der Gärung 10—15 Tropfen Formalin zugesetzt worden sind, an das Staatl. Weinbauinstitut in Freiburg/Brsg., Bismarckstraße 21 bezw. in Kolmar/Elsaß, Beethovenstraße 8 zur Untersuchung eingesandt. Ist der Most bereits in Gärung geraten, so entnehme man die Probe erst nach beendeter Hauptgärung und sende sie ohne jeden Zusatz ein. Die Zuckerung kann genau mit dem gleichen Erfolg auch bei vergorenen Jungweinen vorgenommen weren, wenn der Zuckerzusatz nicht später als etwa zwei Wochen nach Eintritt der Gärung erfolgt. Für die Untersuchung und für die Berechnung der Zuckerung wird bei frischem unvergorenem Most eine Gebühr von 2.— RM, bei bereits in Gärung befindlichem Most oder bei Wein eine Gebühr von 4.— RM je Probe erhoben. Bei Einsendung einer Most- oder Weinprobe ist Gemarkung, Lage und Traubensorte anzugeben und zu erklären, daß das Erzeugnis naturrein ist.

Wer Wein, Traubenmaische oder Traubenmost gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dem Bürgermeisteramt die Herstellung von Haustrunk anzuzeigen und zwar unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe. Haustrunk darf nur in eigenem Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderes Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden. Jedes Faß Haustrunk muß deutlich gekennzeichnet sein.

Die für die Zuckerung von Wein und die Herstellung von Haustrunk nötigen Zuckermengen sind rechtzeitig beim zuständigen Ernährungsamt Abtl. A zu beantragen.

Die rote Kordel — der Stolz eines jeden Jungen, der sich freiwillig zur Wehrmacht gemeldet hat.

Männer und Frauen der Deutschen Reichsbahn

Tageskasse: RM 12 853,70!

Früher rechnete Frau Lisa Bieder aus Chemnitz schon ihr Haushaltsgeld nur ungern ab. Heute gehen am Fahrkartenschalter täglich tausende Mark durch ihre Hände! — Da heißt es aufpassen — und dabei zwischendurch noch allerlei Auskünfte geben! Aber: sie schafft es — freundlich und ruhig — trotz langer anstrengender Dienstzeit neben allen Hausfrauenpflichten. Frau Bieder ist nur ein Beispiel unter tausenden deutschen Frauen — und eine Mahnung für uns zugleich. Wenn wir jetzt eine wirklich kriegswichtige Reise machen müssen, dann wollen wir am Schalter klar unsere Wünsche äußern, das Fahrgeld abgezählt bereithalten und keine Frage stellen, die nicht unbedingt notwendig ist!

* Wo arbeitest Du jetzt? Hilft Deine Tätigkeit wirklich siegen? Wenn nicht: Komm zu uns, zur Deutschen Reichsbahn. Meldung für den Einsatz über das zuständige Arbeitsamt.

Räder müssen rollen für den Sieg!

Agnes und Michael

Roman von HANS ERNST

Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht) Klotzsche (Bez. Dresden)

84 (Nachdruck verboten)

Agnes äußerte den Wunsch, zum Sonnwendfest zu gehen. Wollte sie die alte ewigschöne Erinnerung wieder aufwecken? Michael jedenfalls stimmte nur aus diesem Grunde allein so schnell zu. Er wollte noch einmal so eine Nacht erleben, wie jene Nacht gewesen war, so voller Glück und Schönheit. Vielleicht kam alles wieder, Wiederholt sich nicht alles im Leben?

Der äußere Rahmen war fast derselbe. Nur daß diesmal der junge Ankerbräu mit seiner Frau den Tanz eröffnete. Es kam ihm dies wohl zu, denn er hatte traditionsgemäß die drei Hektoliter Bier gestiftet. Aber Agnes fühlte sich dadurch zurückgesetzt. Nach ihrer Meinung müßte die Schönste den Tanz eröffnet haben Und die Schönste war wohl sie, daran konnte niemand zweifeln. In schlechtverborgenem Neid war sie recht gehässig zu ihrer Schwägerin und fand ihre erste Befriedigung darin, als die Burschen einer nach dem andern kamen und sie zum Tanze begehrten. Sie lachte viel und herausfordernd an diesem Abend, der mit goldglühender Schönheit eine Weile über den Bergen lag, bis zaghaft die Nacht niederstieg und hoch am Himmel die Sternblumen zu blühen begannen.

Ich bin nicht mehr jung, dachte Michael wehmütigen Herzens. Ich bin ein alter Mann geworden an der Seite dieser blendenden Frau, die ihm alle neideten. Wenn doch diese Neider in das Innere dieser Frau sehen könnten! Wenn die leuchtende Hülle fiele und die kalte, wesenlose Seele sich all diesen offenbarte, die leuchtenden Auges ihre Schönheit genossen.

Irgendwie tauchte plötzlich der Maler Bredow auf. Vielleicht hatte Agnes ihm von diesem Fest geschrieben. Vielleicht war es seit langem zwischen den beiden ausgemacht gewesen. Michael spürte merkwürdigerweise gar keine Erregung bei diesem Gedanken. Der Maler drückte ihm freundlich die Hand, er lobte das Unverfälschte und Urwüchsige des Feierns zur mitsommerlichen Nachtstunde und sprang dann mit Agnes durch die Flammen.

Michael sah ihnen nach. Agnes war schön anzusehen vor den leuchtenden Flammen. Aber das Herz des Mannes schrie nicht mehr nach ihr. Es war so still geworden dieses Herz. Und Michael erkannte in dieser Stunde wieder deutlich genug, daß diese Ehe ein Fehlschlag war. Was ihn einmal materiell gerettet hatte, zerrte ihn nun seelisch in den Abgrund. Und es wäre dies alles nicht nötig gewesen, denn die Zeit hatte sich gewandelt. Gewaltsam und mit ungehemmter Kraft war das Rad des Schicksals herumgerissen worden. Es ging kein Bauer mehr vor die Hunde. Diese Zeiten waren endgültig vorbei. Der Bauernstand war wieder der erste Stand im Lande. Viele waren umgeschuldet worden in dieser Zeit. Es gab keine Versteigerung mehr, kein spottbilliges Losschleudern von Gründen, von Aeckern und Wiesen. Der neue Staat wollte den freien Bauern, die gleich Königen ihr Land umschritten und es hegten und pflegten wie Mütter ihre Kinder. Dieser Staat hatte erkannt, daß das gesunde Bauerntum zugleich auch der ewige Lebensquell eines Volkes war.

Wie fremd und weltenweit stand Agnes diesen Dingen gegenüber. Ihr Sinn verstand nicht die Größe der Zeit und ihr Herz war nicht bereit zu jenem heiligen Ja urewiger Mütterlichkeit. Sie war weder bereit, der Erde zu dienen noch Kinder zu wiegen. Sie stand mit ihrer gesunden Schönheit immer noch in der grauen Vergangenheit und merkte nicht, daß diese Vergangenheit ringsum Moder um sie schüttete.

Michael stand eine Weile beim Musikantenpodium. Hell trillerte die Flöte des einäugigen Blasl, der sich in erinnerndem Lächeln zu dem Einsamen herunterneigte und ihm und der schönen Agnes zum Tanz aufspielte in mondheller Nacht.

Michael gab keine Antwort und schaute über die Baumwipfel hinweg zu den dunklen Wänden hinüber.

„Heut kimmt aber leider kein Wetter wie mir scheint", meinte der Blasl bekümmert. „Heute bleibt kein Bier übrig für mich armen Häuter."

„Da", sagte der junge Seehofer und zog ein Dreimarkstück aus seiner Westentasche. „Kauf dir ein paar Maß, Blasl."

Ehe der Einäugige danken konnte, war Michael weg. Er wußte eigentlich nicht, wohin er gehen sollte, machte einen Bogen um das Feuer und wo die Lichtquelle der brennenden Scheiter hineinfloß ins Nachtdunkel, dort blieb er stehen, weil nicht gut Weitergehen war auf dem weglosen Almgrund, auf dem, vielleicht vom Zufall hingestellt, die Magd Johanna Strecker stand. Wie ein Mädchen, das auf die Liebe wartet, stand sie dort und doch war kein Gedanke weiter und ferner in ihr als der, der Liebe. Sie stand einfach dort, weil sie schon ein wenig spät gekommen war und weil aus dem Dunkel heraus das Hinschauen zum Feuer eine ganz andere Wirkung hatte, wie wenn man unmittelbar davor stand. Von hier sahen sich die Menschen an wie Gnomen oder spukhafte Gestalten, die sich um ein Feuer bewegten. Es waren nur schwarze Gestalten und ihre Gesichter waren undeutlich. Es war wie ein Spiel von Figuren, oder wie wenn in später Nachtstunde Mücken um ein Licht tanzen.

Da stand nun der Bauer plötzlich vor ihr. Sie hätte nicht geglaubt, daß er heroben wäre. Ja — und nun legte der junge Bauer seine Hand auf ihre Schulter, zog sie nicht wieder zurück wie damals in der Stube, sondern strich leicht damit über ihr Haar und ließ sie dann in ihrem Nacken ruhen.

Kalt war diese Hand. Wenigstens empfand die Magd es so. Sie wollte unter dieser Hand so gerne wegfliehen und fand nicht die Kraft dazu. Da sagte Michael Steiner nur ein kleines Wörtchen:

„Komm . . ." Und sie ging mit ihm in die Nacht hinein, und seine Hand ruhte weiterhin in ihrem Nacken, den sie steil trug, als empfände sie diese Stunde als die stolzeste ihres Lebens.

Es lag soviel verborgen hinter dem Wörtlein: komm. Ursprünglich dachte sie, daß er sie zum Tanz führen wolle und hatte sich darauf einen Moment gefreut. Aber auch dieses ziellose Schreiten durch die Nacht empfand sie mit freudvollem Klopfen im Blut und sie dachte, daß diese Nacht der Anfang von etwas Großem sein müsse und wußte zugleich, daß sie dem Kommenden willenlos entgegenwartete.

Aber der Mann ging still neben ihr. Ihre Füße wateten durch hohe Almrosenbüsche. Michael schaute zu den Sternen auf und mitunter auch in das stille Magdgesicht. Sie hatte eine schneeweise Bluse unter einem rotgewürfelten Leibchen. Das Leibchen roch nach Lavendel und ihr Haar hatte einen ganz unbestimmten Duft. Er kannte ihn nicht, es war nur gut, ihr Haar so nahe an seinem Mund zu spüren. Es hatte den Anschein, als würden sie die ganze Nacht so still nebeneinander hergehen. Aber einen Augenblick leichten Stolperns in den Latschenbüschen gab es dann, daß er mit festem Griff seines Armes sie vom Sturz bewahrte. Ihr Mund stand halbgeöffnet, er hatte jede Strenge verloren; es war ein schöner Mund, in dem die Zähne schneeweiß schimmerten.

Michael aber tat nicht, was hundert Männer in diesem Augenblick sicher getan hätten. Dieser wartende Mund blieb ungeküßt und die blankgläserne Nacht sah wiederum zwei Menschen schweigend über die stillen Wege gehen, bis sie vor der Almhütte standen.

Kehrte er jetzt um? Nein, er blieb, stieg über die paar Holzstufen hinauf und suchte den Schlüssel auf dem obersten Türbalken.

„Ich hab ihn in der Tasche", sagte sie, ohne daß sie den Schlüssel herausgenommen hätte. Ihre Stimme war ein wenig bang.

„Sperr auf," befahl er.

Im Dunkel blieb er unter der Tür stehen, bis der Docht in der kleinen Petroleumlampe aufflammte.

„Hast du Wein im Keller?" fragte er dann.

„Drei Flaschen Tiroler Roter sind drunten", antwortete sie.

„Eine langt schon. Es ist bloß — ich mein, ein bissl Durst haben wir wohl kriegt auf dem langen Weg. Und es is so schwül . . ."

Sie hatte kein Glas, nur einen klein, zinnernen Becher, so daß man die dunkelrote Farbe des Weines nicht leuchten sah. Er trank und reichte ihr den Becher hin.

Sie trank dort, wo sein Mund gelegen hatte. Der Wein war gut und schwer. Es roch nach Seife und Lavendel in der Hütte, Johanna hatte sie heute erst reingefegt. In der Ecke stand das Lager der Sennerin. Der blaugewürfelte Bettbezug leuchtete matt in der Dämmerung. Das Licht der Lampe spielte im Blondhaar der Magd. Ihre Hände lagen gefaltet vor ihr auf dem Tisch. Sie war voll demütigen Wartens, daß noch etwas kommen mußte, ehe diese Nacht zerbrach.

Da sagte der Mann, ohne daß er den Kopf hob;

„Du mußt im Herbst fort, Johanna."

„Ja, sagte sie gehorsam. „Ich weiß es."

„Was weißt du?"

Sie hob die Hand, als wollte sie nach der seinen langen, zog sie aber auf halbem Wege wieder ein.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Land

Emmendingen, 16. Okt. Der Rettungszug und die Führer unserer Freiwilligen Feuerwehr versammelten sich am Samstag abend unter Vorsitz von Wehrführer Gerber im Kaffee Eichkorn. Als erster Punkt kam die durch verschiedene Abgänge notwendig gewordene Ergänzung des Rettungszuges zur Erörterung. Verschiedene geeignete Kameraden aus den anderen Zügen der Wehr wurden in Vorschlag gebracht und werden nächster Tage verpflichtet werden. In Frage für den Dienst beim Rettungszug kommen neben den körperlichen Eigenschaften leichte Erreichbarkeit zum raschesten Einsatz. Für den kürzlichen auswärtigen zweitägigen Einsatz war ein Dank- und Anerkennungsschreiben der zuständigen Stelle an den Wehrführer gelangt, welches zur Verlesung kam. Die anderen Züge müssen sich für ihre Abgabe an den Rettungszug aus der Hilfsmannschaft ergänzen. Da auch letztere zusammengeschmolzen ist, sieht sich die Führung unserer Freiwilligen Feuerwehr zur Aufstellung einer weiblichen Feuerwehr veranlaßt, wie es andernorts schon längst der Fall ist. In Frage kommen Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis 30 Jahren. An eine Anzahl in Vorschlag gebrachte Mädchen soll eine entsprechende Aufforderung ergehen; weitere Personen können sich beim Geschäftsführer der Feuerwehr Karl Ehret am Goetheplatz melden.

Emmendingen, 16. Okt. Vorerst kein Signal „Akute Luftgefahr". Das vorgesehene und in unserer Zeitung bereits angekündigte neue Alarmzeichen „Akute Luftgefahr" gelangt vorerst in Stadt und Kreis Emmendingen nicht zur Einführung. Bis auf weiteres bleiben also die bisherigen vier Warnbefehle bestehen: „Oeffentliche Luftwarnung", „Fliegeralarm", „Vorentwarnung" und „Entwarnung". Es ist deshalb selbstverständlich, daß sich die Bevölkerung der Stadt u. des Kreises beim Warnzeichen „Fliegeralarm" nach wie vor absolut luftschutzmäßig zu verhalten, die Straßen sofort zu verlassen und die Luftschutzkeller aufzusuchen hat. Die eventuelle Einführung des neuen Alarmzeichens „Akute Luftgefahr" wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hindenburg-Spende für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Die 1927 anläßlich seines 80. Geburtstages vom Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg errichtete Hindenburg-Spende hat anläßlich des diesjährigen Geburtstages ihres Stifters wiederum 400 000 RM. an Beträgen von durchweg 150 RM an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene des ersten Weltkrieges ausgeschüttet.

Keine Arbeitszeiterhöhung für werdende Mütter. In der neuen Verordnung über die Sechzigstundenwoche wird ausdrücklich erwähnt, daß der Arbeitsschutz der Frauen und Jugendlichen von dieser Verordnung unberührt bleibt. Das gilt vor allem für den Schutz der werdenden Mütter, Wöchnerinnen und stillenden Mütter. Für sie bleiben nach wie vor die Vorschriften des Mutterschutzgesetzes in Kraft, nach denen die Mehrarbeit über 48 Wochenstunden verboten ist. Für diese Frauen findet also auch keine Arbeitszeiterhöhung bis zu 56 Stunden statt.

✝ **Kollmarsreute**, 15. Okt. Ein Leichenzug, wie ihn Kollmarsreute wohl noch nie gesehen, geleitete am Spätnachmittag des vorigen Samstags die beiden auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Gemeindemitglieder Albert Trautmann und Erna Schillinger zur letzten Ruhestätte. Die ganze Gemeinde nahm herzliche und aufrichtige Anteilnahme an dem schweren Verluste, der die beiden Familien Trautmann und Schillinger heimsuchte. Die NSDAP. ehrte sie, die ihr Leben opferten im Dienste unseres Volkes, durch Niederlegung prächtiger Kranzspenden von Seiten der Kreisleitung und der Ortsgruppe. Beide sind mitten aus einem Leben treuester Pflichterfüllung durch den raschen Tod herausgerissen worden. Sie haben beide schwere Lücken gerissen und ihr Name wird in der Dorfchronik Kollmarsreute für alle Zeiten einen Ehrenplatz erhalten. Am Grabe Albert Trautmanns versicherte seine vorgesetzte Behörde der Reichsbahn, seine Arbeitskollegen, die Bahnschutzpolizei, daß sie einen wertgeschätzten, tatkräftigen und hochverdienten Mitarbeiter verloren haben. Der Männergesangverein und der Sportverein des Heimatdorfes ließen in überaus anerkennenden Worten größter Wertschätzung ebenfalls wertvolle Kränze neben denen der vorhin Genannten am Grabe von Albert Trautmann niederlegen. Nicht weniger aufrichtig kam aber auch die Liebe und Wertschätzung zum Ausdruck, der sich Erna Schillinger wegen ihrer edlen Charaktereigenschaften überall erfreuen durfte. Die Schulkameraden und der Chef der Firma Ehret fanden bei Niederlegung ihrer Kränze wohltuende Worte dankbaren Gedenkens für die so jäh aus dem Leben gerissene Erna Schillinger. Schon senkte sich das abendliche Dunkel über die mit Kränzen und Blumen reichgeschmückten Gräber, als die Trauerfeier zu Ende war, ein Symbol der furchtbaren Tatsache, wie viel dunkles Herzeleid der Schnitter Tod bereitet, wenn er so wertvolle Menschen allzufrüh ihrer Familie, ihrem Beruf, ihrem Volkstum entreißt.

Blick über den Kaiserstuhl

✝ **Endingen**, 16. Okt. Wieder beklagen wir in unserer Stadtgemeinde ein Kriegsopfer. Die Familie Th. Eltjes erhielt die Trauernachricht, daß ihr Sohn, Btsm.-Mt. Theo Eltjes, am 23. September 1944 im Alter von 23 Jahren für Heimat und Vaterland gefallen ist. Der gefallene Held war Berufssoldat. In dem toten Helden beklagen wir einen fleißigen, hoffnungsvollen jungen Mann. Tiefe Anteilnahme hat die Trauernachricht allgemein ausgelöst. Wir alle beugen uns vor seinem gebrachten größten Opfer und unvergeßlich lebt sein Name weiter in der Erinnerung einer dankbaren Heimatgemeinde.

Herbstbrief von Endingen

Endingen, 16. Okt. (Altersveteranen am Werk.) Mit raschen Schritten eilt der Herbst ins Land. Nachdem Obsternte und Weinlese dem Ende zugeht, steht man vor der Kartoffelernte, deren Segen wir dankbar in Empfang nehmen. Wesentlich kürzer sind die Tage geworden, und die Sonne ist mit ihren wärmenden Strahlen, in denen die Sommerfäden spinnen, sparsam geworden. Die Herbstarbeiten nehmen ihren Fortgang. Felder werden umgepflügt und harren der neuen Saat. Mit emsigem Fleiß erfüllt der Landwirt seine Pflicht, um seinen Teil zur Sicherstellung der Ernährung beizutragen. Rühmend sei hier einmal unserer Altveteranen gedacht, die noch rüstig in den Sielen stehen und wie die Jungen werken und schaffen. Zwingt es uns nicht Bewunderung ab, wenn wir 70- u. über 70jähr. Tag für Tag mit der Schaffenskraft eines Jungen hinter dem Pfluge auf den Feldern mit ruhiger, stiller Ausdauer die Arbeiten verrichten sehen. Ja unsere Aeltesten stehen mit uns allen treu zur Pflicht, welche die Zeit erfordert. Jeder an seinem Platz hilft mit zum großen Ziel — dem Endsieg.

✝ **Forchheim**, 14. Okt. Zum zweiten Male kommt aus dem Osten die Trauernachricht, daß Munitionskanonier Karl Butz, Sohn des Landwirts Heinrich Butz, bei einem Fliegerangriff bei Touvnée schwer verletzt wurde und auf dem Transport zum Hauptverbandsplatz gestorben ist. Er war wegen seines ruhigen und hilfsbereiten Wesens bei jedermann beliebt. Den Eltern und Schwestern, die damit ihren einzigen Sohn und Bruder verloren, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Amoltern, 15. Okt. Die Weinlese hat auch bei uns ihren Abschluß gefunden und ist sehr zufriedenstellend ausgefallen. So wurden dieses Jahr die Winzer für ihre mühsamen, vielseitigen Rebarbeiten besonders durch einen quantitativ guten Ertrag belohnt. Nun beginnt mit weiterem Eifer die Kartoffelernte, die ebenfalls, dank der regen Bekämpfung des Kartoffelkäfers, eine gute zu werden verspricht.

Auch die Bäuerin ist verantwortlich

Ein landwirtschaftlicher Betrieb hatte zu wenig Eier abgeliefert. Beide Ehegatten waren von einem ordentlichen Gericht bestraft worden. Die Revision machte geltend, daß der Ehemann für die Nichtablieferung verantwortlich sei. Die Bäuerin könnte nicht bestraft werden. Hierzu hat das Reichsgericht ausgeführt, daß nach der maßgebenden AO. die Betriebe verpflichtet seien, eine bestimmte Eiermenge je Henne abzuliefern und fährt dann fort, daß die auf einem Bauernhof bestehende Einteilung der Arbeit zwischen Bauer und Bäuerin es regelmäßig mit sich bringe, daß die im Betriebe tätige Bäuerin neben dem Bauern an der Leitung, sei es des ganzen Betriebes, sei es einzelner Zweige, teilnehme. Insoweit liege ihr auch die Erfüllung der dem Betriebe auferlegten Pflichten ob. Sie sei Trägerin dieser Pflichten neben dem Manne. Es würde auch der Auffassung, die die Allgemeinheit von den Rechten und Pflichten der einen Bauernhof gemeinsam bewirtschaftenden Ehegatten hat, widerstreiten, wollte man in solchen Fällen eine scharfe Grenze zwischen den Zuständigkeiten der Ehegatten ziehen.

Für acht Wochen in die Bresche springen
Der schöne Beruf der Haushaltshelferin

NSG. Die Haushaltshelferin ist keine Hausangestellte. Sie soll im allgemeinen nicht länger als acht Wochen in der gleichen Familie eingesetzt und nach abgeschlossener Ausbildung durch die NS.-Frauenschaft von der NSV. nur dort eingeschaltet werden, wo der Haushalt dringend einer vorübergehenden Hilfe bedarf, vorzugsweise bei werdenden und entbundenen Müttern oder wenn eine Mutter durch Erkrankung arbeitsunfähig und schonungsbedürftig geworden ist, auch dann, wenn sie zur Erholung weggeschickt wurde. Ebenso wird der mutterlose Haushalt betreut. Auch kinderreichen Müttern kann eine Haushaltshilfe gewährt werden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse spielen in all diesen Fällen keine Rolle.

Obwohl uns nur wenig Haushaltshelferinnen zur Verfügung stehen — im vergangenen Vierteljahr waren es in unserem Gau 700, wovon 60 ehrenamtlich beschäftigt waren — so konnten doch in dieser Zeit rund 2760 Haushalte unterstützt werden. Es ist aber sehr zu wünschen, daß dieser neue verantwortungsvolle, aber auch befriedigende frauliche Beruf noch mehr Anhängerinnen findet. Tüchtige Mädel und Frauen jeden Alters können sich zur Ausbildung bei der Kreisamtsleitung der NSV. melden. Alles Nähere erfahren sie dort.

Sportschau

Süddeutsche Fußballspielergebnisse

SV. Waldhof — VfR. Mannheim 3:1
Spvgg. Fürth — SG. Nürnberg 4:2
TSG Augsburg — 1847 Schwaben Augsburg 8:0
TV. Landsberg — BC Post Augsburg 4:4
FC. Bayern München — Hertha München 3:2
SC. Bajuwaren — Wacker München 1:0
VfB. München — FC. Alte Haide München 2:1
SG. Höchst 01 — SV. Frankfurt (F. S.) 3:11

Fußballstreifzug durch die süddeutschen Gaue

Das einzige Spiel in der nordbadischen Gauklasse führte vor 2000 Zuschauern die beiden alten Rivalen Waldhof und VfR. Mannheim zusammen. Bis zur Pause gab es ein durchaus offenes Treffen, nach dem Wechsel aber setzte sich dann das technische Uebergewicht der Waldhof-Elf entscheidend durch, die auf Grund von schönen Sturmkombinationen durch Tore von Gründler und Becker verdient mit 3:1 Toren gewann. Das Ehrentor des VfR., bei dem Kremer, Müller, Knoßel und der frühere Saarbrücker Balzert die treibenden Kräfte waren, erzielte Rieder.

In Hessen-Nassau gab es nur ein Freundschaftsspiel, das der FSV. Frankfurt in Höchst gegen die dortige SG. mit 11:3 Toren gewann.

Der Rundfunk am Dienstag, den 17. Okt. 1944

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Eine Sendung zum Hören und Behalten aus der Biologie über Grundfragen der Vererbung; 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 14.15—15 Uhr: Allerlei von zwei bis drei; 15—16 Uhr: Nachmittagskonzert des Breslauer Rundfunkorchesters; 16—17 Uhr: Von Melodie zu Melodie mit Frankfurter Künstlern; 17.15—18.30 Uhr: Musikalische Kurzweil aus Hamburg; 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel: Aus deutschen Gauen; 19 bis 19.15 Uhr: Wir raten mit Musik; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15—21 Uhr: Liedersendung „Der Kuß" mit namhaften Gesangssolisten und Michael Raucheisen; 21—22 Uhr: „Der König musiziert". Ein Hörbild aus Berlins musikalischer Vergangenheit von Heinrich Burkard.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Vorspiel, Intermezzo und Arie von Paul Graener, kleine Suite und tragische Sinfonie von Felix Draeseke; 20.15—21 Uhr: Bühne im Rundfunk: „Minna von Barnhelm" von G. E. Lessing mit Marianne Hoppe, Ewald Balser, Charlotte Witthauer u. a., Spielleitung Karlheinz Stroux; 21—22 Uhr: Musik zur Unterhaltung.

Verdunkelung. In der Zeit vom 15. bis 21. Oktober gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn 18.30 Uhr, Ende 6.25 Uhr.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Unteroffizier
Hans Ibach
Inh. verschied. Auszeichnungen

fand am 28. August 1944 im Alter von 33 Jahren im Osten den Heldentod.

Allen die an unserem schweren Verluste Anteil nahmen, danken wir herzlich.

Emmendingen, 15. Okt. 1944

In tiefem Leid:
Maria Ibach geb. Sprich u. Kinder; Theresia Ibach Wwe. Geschw. u. Anverwandte.

Ergeben in Gottes hl. Willen tragen wir die harte Schicksalprüfung, daß mein lieber unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Josef Engler
Gefr. in einem Gren.-Regt.
Inhaber des Sturm- und Verwundetenabzeichens

nie mehr zu uns zurückkehren wird. Im 23. Lebensjahr starb er am 11. September 1944 in Polen den Heldentod. Sein Bruder Franz ging ihm am 16. Februar 1943 im Heldentod voraus. Sie dürfen nun im Himmel vereint schauen, was sie auf Erden geglaubt. Für die erwiesene Anteilnahme ein herzliches Vergelts Gott.

Kenzingen/Br., 6. Oktober 1944

In tiefer Trauer:
Franz Engler, Zimmermeister; **August Engler**, Obergefr., z. Zt. i. Osten; **Johanna Schmieder** geb. Engler; **Margarete Engler; Trudel Engler; Lina Engler; Ludwig Schmieder u. Anverwandte.**

Für die Liebe und Verehrung, die meiner lb. Frau, unserer herzensguten Tochter, Schwester u. Schwägerin **Else Bauer** geb. Weschenfelder entgegengebracht wurde u. für die innige Anteilnahme an unserem großen Leide sagen wir allen herzlichen Dank.

Frankfurt a. M., Emmendingen, im Oktober 1944

In tiefem Schmerz:
Heini Bauer z. Z. i. F.; **Frau Frieda Weschenfelder Wwe.; Otto Weschenfelder**, z. Zt. i. Osten; **Paul Weschenfelder**, z. Z. i. Gef. u. Fam., Saßnitz

Städtische Bekanntmachungen

Am Dienstag, den 17. Oktober 1944 findet in Riegel **Kram- und Schweinemarkt** statt.
Riegel, den 16. Oktober 1944.
Der Bürgermeister.

Verschiedenes

Abort-Grube kann sofort geleert werd. Fr. Zimmermann Emmendingen, Steinstr. 6.

Heirat

Im elterlichen Betrieb tätig, 24 Jahre, 1,65 m, mittelbl. mit schöner Ausst. und sp. Erbe, wünscht diese Dame geb. Ehepartner. Näh. unter RF 285 D.E.B. Frau L. Braun, Freiburg/Breisg. Heimatstr. 1 Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Geschäftsführerin, 32 Jahre, 1,65 m, schlank, blond mit Barvermögen u. Erbe sucht pass. Lebensgefährten. Näh. unter RF 286 D.E.B. Frau L. Braun, Freiburg/Breisg. Heimatstr. 1. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Ingenieur, 32 Jahre, stattl. Erscheinung, viels. interess. m. Ersparn. u. einem gut. Einkommen sucht gutaussehende geb. Dame mit Sinn für Häuslichkeit. Näh. unter RF 287 D.E.B. Frau L. Braun, Freiburg/Breisg. Heimatstr. 1. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Abteilungsleiter, 35 Jahre, 1,75 m, schlank, dunkel, in besten Verhältn. wünscht die Bekanntschaft geb. Dame aus guter Familie. Näh. unter RF 288 D.E.B. Frau L. Braun, Freiburg/Breisg. Heimatstr. 1. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Tiermarkt

6 Ferkel z. verk. M. Sillmann, Freiamt-Reichenbach, Buck

Kaufgesuche

2 guterhaltene Weinfässer je 450—700 Lt. haltend und einen guterhaltenen Leiterwagen ca. 24-45 Ztn. Tragkraft evtl. auch ohne Leitern zu kaufen gesucht. Robert Gerber, Freiamt-Sägplatz, Telefon Freiamt 37. 1512

Zu tauschen

Angeboten wird:

Kinderkastenwagen, gut erhalten, geg. einen elektrischen Heizkörper u. elektrischen Kocher, 110 Volt. Zu erfr. in der Gesch. des Bl. 1533

Kinderkorbwagen, gut erhalten gegen ebensolches Damenfahrrad. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1520 an die Gesch. des Blattes.

Geschäftsanzeigen

Sparsam sein — auch beim Puddingkochen! Kochen Sie einmal eine Kremspeise anstatt eines Puddings u. zwar nur 1/2 Päckchen Mondamin-Puddingpulver, das in 6 Eßlöffeln aus 3/8 Liter Milch kalt angerührt wird. Die übrige Milch zum Kochen aufsetzen, das angerührte Mondamin - Puddingpulver in die kochende Flüssigkeit gießen und unter Rühren 2 Minuten kochen lassen. 40 g Zucker darunter mischen u. die Masse bis zum Erkalten mit einem Schneebesen kräftig schlagen.

Junge, paß auf! Mach keine Scherben, sonst brauchst Du Terokal-Alleskleber, und den hast Du noch nötiger für Deine Bastelarbeiten in der Marine- oder Fliegerjugend. „Terokal-Alleskleber"

. . . und die erst abends einkaufen können? Auch sie wollen von den knappen, aber markenfreien Nahrungsmitteln, wie KNORR Suppen- und Soßenwürfeln, etwas bekommen. Deshalb sollten alle, die tagsüber einkaufen können, nicht zuviel verlangen, damit dem Kaufmann eine gerechte Verteilung möglich ist. Kameradschaft geht über alles und hilft allen, die für den Sieg arbeiten.

Dem Endsieg entgegen! Ein Ziel, das uns bereitwillig auf vieles verzichten läßt. Es ist gut, wenn die hochwertigen Fette und Oele, aus denen früher eine so reine Seife wie z. B. Sunlicht Seife hergestellt wurde, heute kriegswichtigen Aufgaben dienen. Sunlicht Seife aber kommt umso eher wieder, je ernster wir die Mahnung nehmen: Alles für den Sieg!

Spielen Ihre Kinder auch „Onkel Doktor"? Lassen Sie ihnen doch das harmlose Vergnügen. „Hand auf's Herz", Sie haben es sicher früher auch gern getan. Nur an den richtigen Arzneischrank dürfen die Kleinen dabei nicht kommen, denn die Heilmittel von Roche sind heute doppelt kostbar und für Kinderhände denkbar ungeeignet. F. Hoffmann-La Roche & Co. AG. Berlin

Mit Drucksachen sparen! Auch das Druckgewerbe hat vordringliche Aufgaben zu erfüllen. Darum den Drucksachenverbrauch einschränken. Möglichst nur noch Klein-Formulare verwenden. **Druck u. Verlagsgesellschaft**

Lichtspiele

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8 Uhr letzte Vorstellg. **Rosen in Tirol** mit Marte Harell, Hans Moser, Joh. Heesters, Theo Lingen. Nach der Operette „Der Vogelhändler". „Schenkt man sich Rosen in Tirol . . ." das unvergängliche Lied aus dem „Vogelhändler", das diesem schönen Film den Titel gab, und viele andere Melodien werden zu neuem Leben erweckt. Jugendverbot!

Die Kraftreserven des Körpers erneuern sich bei gesteigerten Leistungen langsamer als bei normalem Kraftverbrauch. Daher heißt es heute widerstandsfähig bleiben und seine Schaffenskraft nicht gefährden. Die altbewährten Mittel wie Sanatogen zur Erhaltung des körperlichen Wohlbefindens und Formamint zur Vorbeugung gegen Erkältungen sind erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben. Bauer & Cie, Sanatogenwerke, Berlin

Haben Sie das nötig? Niemand kann von seinem Saatgut sagen, daß es frei v. Krankheitserregern ist, es sei denn, er hat es gebeizt. Die Beizung mit Abavit sichert den gleichmäßigen Auflauf der Saat u. eine gesunde Ernte. Und das für wenig Geld, denn was kostet schon das Beizen mit Abavit — nur ein paar Pfennige je Doppelzentner Saatgut. Haben Sie es deshalb nötig, ein Risiko einzugehen? Das kann Ihnen Abavit abnehmen. Verlassen Sie sich nicht auf ein ungewisses Glück, beugen Sie vor u. beizen Sie alles Saatgut mit Abavit. Beide Abavit-Saatbeizen, die Universal-Trockenbeize und Universal-Naßbeize, sind durch die Genossenschaften u. den Handel prompt lieferbar. Schering A.-G., Berlin.

Klage der Motten

„Weh uns! Wollt ihr Hausfrauen uns denn verhungern lassen? Wenn ihr eure waschbaren Wollsachen in die MOVIN-MOTTENSALZ-Lösung legt, werden die Wollfasern doch für uns gänzlich ungenießbar! Habt Mitleid mit uns!" – O nein! Mit euch hat keine Frau Mitleid! Jedes waschbare Wollstück wird mottensicher gemacht und auch weitgehend gegen Schimmel und Stockflecken gesichert durch

MOVIN-MOTTENSALZ

Seitdem der Meister Soldat ist, arbeitet Frau Meisterin in der Werkstatt. Aber auch der Haushalt und der Waschtag werden bewältigt. Henkel's bewährte Reinigungshelfer stehen ihr treu zur Seite.

Henko, Sil, iMi, ATA
aus den Persil-Werken.

Die Kinderflasche
soll nicht mehr „Kufeke" enthalten, als die Gebrauchsanweisung vorschreibt. „Kufeke" ist bekanntlich ergiebig, so daß es Verschwendung wäre, über die bewährten Mengen hinauszugehen. Bei „Kufeke" gedeihen die Kinder im allgemeinen zur Freude der Eltern.

Breisgauer Nachrichten

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" u. „Breisgauer Sonntagsblatt"
Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen | Fernsprecher 303 | Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11

Erscheinungsweise: täglich, mit Ausn. der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. einschließl. Botenlohn, durch die Post 1.70 RM zuzüglich Postzustellgeld. — Einzelpreis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile od. deren Raum 4,5 Rpf; einspaltige Kleinanzeigen 8 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil od. deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 244 **Emmendingen, Dienstag, 17. Oktober 1944** **79. Jahrgang**

Weiter schwere Kämpfe um Aachen

Mehrere Ortschaften zurückerobert / Erfolglose Angriffe im Apennin / Abwehrerfolg bei Warschau

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Gegner verstärkt seine Anstrengungen, den Brückenkopf Breskens südlich der Schelde-Mündung zu nehmen. Durch den Einsatz zahlreicher Panzer und durch fast ununterbrochene Tieffliegerangriffe konnte er einige örtliche Einbrüche erzielen, verlor hierbei aber 14 Panzer. Im Verlauf eines eigenen Gegenangriffs an der Landebrücke nach Süd-Beveland wurde ein kanadischer Brigadekommandeur gefangen genommen.

In den schweren beiderseits verlustreichen Stellungskämpfen der zweiten Schlacht um Aachen warfen Panzergrenadiere die feindlichen Umfassungsflügel, die sich nördlich Aachen zu vereinigen drohten, im Gegenangriff zurück und brachten mehrere verloren gegangene Ortschaften wieder in eigenen Besitz. Nördlich Würselen wurden zahlreiche amerikanische Kampfwagen vernichtet.

Feindliche Angriffe östlich Epinal und östlich Remiremont blieben ohne wesentlichen Erfolg. Im Moseltal südöstlich davon nahm der Feind seine Angriffe nach den hohen Verlusten der Vortage nicht wieder auf.

Die Besatzungen von St. Nazaire, Lorient, La Rochelle und Gironde-Nord störten die feindlichen Angriffsvorbereitungen durch zahlreiche Späh- und Stoßtruppunternehmungen.

Das V-1-Feuer auf London geht weiter.

Im etruskischen Apennin, wo sich die Kämpfe etwas nach Osten verlagerten, führte der Feind von neuem stärkere, aber erfolglose Angriffe, die durch heftige Luftangriffe unterstützt waren. Einzelne Einbrüche an der Hauptstraße Bologna—Florenz und in den Bergen nordöstlich Loiano wurden abgeriegelt. An der Adriafront fingen unsere Grenadiere britische Angriffe vor neuen Stellungen südöstlich Cesana auf.

Auf dem Balkan scheiterten feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Nisch. An der mittleren und unteren Morawa stehen unsere Truppen im Gefecht gegen Banden und bolschewistische Verbände. Im Südteil Belgrads sind heftige Straßenkämpfe im Gange.

Im Gebiet der unteren Theiß blieb die Lage im wesentlichen unverändert. Im Raum südlich und südwestlich Debrecen geht die erbitterte Schlacht weiter. Zahlreiche feindliche Angriffe wurden in harten Kämpfen zerschlagen. Unsere Absetzbewegungen im Nordteil des Szekler-Zipfels verliefen ungestört.

Westlich des Czirokatal- und Dukla-Passes kam es gestern wieder zu harten Abwehrkämpfen. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenangriff beseitigt und eingeengt, alle übrigen Angriffe abgewiesen.

Nördlich Warschau und in den beiden feindlichen Narew-Brückenköpfen bei Soroc und Rozan brachten die gestrigen schweren Kämpfe unseren Truppen einen erneuten Abwehrerfolg. Die Bolschewisten konnten trotz stärksten Panzer-, Artillerie- und Schlachtfliegereinsatzes nirgends den erstrebten Durchbruch erzielen. Bei Memel führte der Feind nach seinen schweren Verlusten vom Vortage nur unzusammenhängende erfolglose Angriffe.

Ein deutscher Flottenverband griff auch gestern wirkungsvoll in die Kämpfe bei Memel ein.

Im Zuge einer Frontverkürzung haben sich unsere Truppen ungehindert durch den Feind von der Düna unter Aufgabe des Westteils von Riga abgesetzt.

Schlachtfliegerverbände griffen bei Debrecen und Großwardein sowie nördlich Warschau und bei Memel mit gutem Erfolg in die Erdkämpfe ein. Besonders über dem mittleren Frontabschnitt kam es zu heftigen Luftkämpfen. An den beiden letzten Tagen wurden 103 sowjetische Flugzeuge durch Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen.

An der Eismeerfront wurden in harten Kämpfen bolschewistische Angriffe gegen unsere Nachhuten abgeschlagen.

Nordamerikanische Terrorverbände griffen bei Tage das Stadtgebiet von Köln und einige Orte im Rheinland an. Tiefflieger setzten ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung in West- und Südwestdeutschland fort. Durch britische Nachtangriffe entstanden zum Teil erhebliche Schäden in Wohnvierteln von Wilhelmshaven. Auch Hamburg wurde angegriffen. 42 feindliche Flugzeuge, darunter 34 Bomber, wurden abgeschossen.

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Bei der Verteidigung einer entscheidenden Höhe am Czirokatal-Paß hat sich Oberleutnant Kühnfels in einem Jägerregiment durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Im Nordabschnitt der Ostfront hat sich die Werferbrigade 2 mit den Werferregimentern 3 und 70 unter Führung von Oberst Büning besonders bewährt.

Brillanten für Hauptmann Schnaufer

Nach seinem 100. Nachtjagdsieg

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 16. Okt. Der Führer hat dem Kommandeur einer Nachtjagdgruppe, Hauptmann Heinz-Wolfgang Schnaufer, nach seinem 100. Nachtjagdsieg die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung verliehen und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In Würdigung ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 21. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Die Kämpfe an der Scheldemündung

Erbittertes Ringen an der Verbindungsschleuse nach Aachen

Das Schwergewicht der Kämpfe an der Westfront lag am Sonntag im Nordabschnitt. Südlich der Schelde-Mündung hat der Feind die vortägige Kampfpause zur Umgruppierung und Verstärkung seiner Kräfte benutzt. Nach schwerer Artillerievorbereitung, die auch unsere Festungsbereiche bei Vlissingen und Breskens mit einbezog, griff er in den Morgenstunden an mehrereren Stellen im Abschnitt des Leopold-Kanals an. Gleichzeitig erfolgten stärkere Stöße aus dem Landekopf nach Westen und Südwesten. In schweren Kämpfen längs der hart westlich der Bucht von Terneuzen führenden Straße traten die beiden feindlichen Angriffskeile in Fühlung miteinander. Gegenangriffe zur erneuten Unterbrechung der bisher nur schmalen Verbindung sind noch im Gange. Mehrfach wiederholte Versuche des Feindes, auch an der Landebrücke zur Halbinsel Süd-Beveland Boden zu gewinnen, scheiterten am Widerstand unserer Grenadiere und Fallschirmjäger. Die Fortschritte des Feindes an der Bucht westlich Terneuzen bedeuten zwar eine Verschärfung des Kampfes am Schelde-Brückenkopf, doch haben sie nur geringen Einfluß auf die Lage, da der Zugang zum Hafen von Antwerpen nach wie vor durch unsere Marineküstenbatterien bei Breskens und Vlissingen gesperrt ist und die gesamte Nordküste der Westerschelde mit den Inseln Walcheren und Süd-Beveland in unserer Hand ist

Im mittleren niederländischen Raum setzten die Briten ihre Angriffsvorbereitungen fort Besonders bei Nimwegen wurde starker Lastkraftwagenverkehr beobachtet, der von unserer Artillerie wirksam gestört wurde Südöstlich Nimwegen wiederholten starke britische Kräfte ihre seit mehreren Tagen laufenden Angriffe beiderseits Overloon und drangen dort einige hundert Meter tiefer in das versumpfte Waldgebiet östlich und südlich der Ortschaft ein. Die Einbrüche wurden jedoch von unseren Truppen rasch abgeriegelt, die sich am Bahndamm hart südlich und östlich von Overloon erneut festgesetzten und hier die weiteren Angriffe des Gegners blutig abschlugen.

Bei Aachen gingen die erbitterten Stellungskämpfe beiderseits der Verbindungsschleuse zur Stadt weiter. Von beiden Seiten griffen Verstärkungen ein. Die Nordamerikaner berannten den Nordriegel bei Würselen, konnten aber die nach schweren Luftangriffen brennende Ortschaft jedoch nur am Nordrand betreten. Hier sind schwere Häuserkämpfe im Gange. Auch am Südriegel, wo unsere Grenadiere bei Verlautenheide stürmten, dauert das Ringen noch an. Die Besatzung von Aachen steht am Nordrand der Stadt ebenfalls noch in erbitterten Kämpfen gegen vereinzelte von Nordosten her eingesickerte feindliche Stoßgruppen. Die fortgesetzten von beiden Seiten geführten Angriffe und Gegenstöße brachten unseren Truppen wie dem Gegner geringfügige Vorteile, die sich gegeneinander ausglichen.

Im Südteil der Westfront verhielt sich die 3. nordamerikanische Armee weiterhin ruhig. Die 7. nordamerikanische Armee verlagerte ihre Hauptangriffe in den Raum von Bruyeres zurück, wo sie einige Kilometer südlich dieser Stadt im Vologne-Tal mehrere heftige jedoch vergebliche Vorstöße ansetzte. Auch die südöstlich Remiremont im Moselotte-Tal angreifenden französischen Kolonialtruppen scheiterten im Abwehrfeuer.

Millionen deutscher Facharbeiter sollen deportiert werden

DNB. **Stockholm**, 16. Okt. Die im Morgenthau-Plan und anderen Haßdokumenten unserer Feinde niedergelegte Vernichtungsabsicht allen deutschen Lebens wird jetzt auch in einem Bericht von „Dagens Nyheter" behandelt. Die Zeitung zitiert als einen der Hauptpunkte die Deportierung deutscher Arbeiter. Es handelt sich danach um Millionen, die allein von der Sowjetunion gefordert werden.

Der japanische Sieg bei Taiwan

Bisher zehn Flugzeugträger, zwei Schlachtschiffe, drei Kreuzer und ein Zerstörer versenkt

DNB. **Tokio**, 16. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Montag bekannt:

Die japanischen Streitkräfte, die die fliehenden Flotten bei Taiwan (Formosa) verfolgen, haben, soweit bis jetzt bekannt ist, folgende Erfolge erzielt.

Es wurden versenkt zehn Flugzeugträger, zwei Schlachtschiffe, drei Kreuzer, ein Zerstörer. Beschädigt wurden zwei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, vier Kreuzer und elf Kriegsschiffe nicht bekannter Bauart.

Feindliche Flotteneinheiten griffen Manila an
Erfolgreiche japanische Abwehr

DNB. **Tokio**, 16. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt:

Eine feindliche Flotteneinheit, die den Versuch unternahm, am 15. Oktober Manila anzugreifen, wurde von unseren dort eingesetzten Streitkräften zum Kampf gestellt. Die japanische Luftwaffe, erzielte nach den bisherigen Ergebnissen folgende Erfolge: ein feindlicher Flugzeugträger versenkt, drei weitere und ein Schlachtschiff oder Kreuzer beschädigt. Außerdem wurden 30 Maschinen abgeschossen.

Auf japanischer Seite kehrten einige Flugzeuge bisher noch nicht zurück.

Der Luftangriff auf Manila

DNB. **Tokio**, 16. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Wie Kapitän Kurihara von der Kaiserlichen Marine vor der Presse ergänzend zum Bericht des Hauptquartiers erklärte, erfolgte der Angriff feindlicher Flugzeuge auf die philippinische Hauptstadt Manila am Sonntag um 12.30 Uhr. Der Gegner setzte dabei 80 trägerbasierte Maschinen ein, von denen 27 abgeschossen und sieben weitere beschädigt wurden. Der amerikanische Flottenverband, von dem aus der Angriff erfolgte, befand sich zu dieser Zeit in den Gewässern östlich der Philippinen. Die japanische Luftwaffe holte sofort zum Gegenschlag aus und versenkte durch wohlgezielte Treffer einen Flugzeugträger, während drei weitere Träger kleineren Typs und ein Schlachtschiff bezw. Großer Kreuzer erheblich beschädigt worden sind. Es konnte beobachtet werden, daß einer dieser Träger so schwere Schlagseite erlitt, daß sämtliche an Deck befindlichen Flugzeuge ins Wasser stürzten.

„Halseys Angriffsflotte praktisch vernichtet"
Japanischer Marinesprecher zum Sieg von Taiwan

DNB. **Tokio**, 16. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) „Halseys Angriffsflotte ist in den Gewässern von Taiwan (Formosa) praktisch vernichtet worden", erklärte der Sprecher der japanischen Marine, als er am Montag eine ausführliche Schilderung des dramatischen Kampfgeschehens gab, das sich seit einigen Tagen östlich von Taiwan abspielt. Der hier errungene japanische Sieg übertreffe die Erfolge bei Tachao und Malaya. Schon jetzt sei mit Sicherheit festzustellen, daß weitere glänzende Erfolge noch ausständen, da die Kämpfe noch andauern.

Die Schwerter für SS-Standartenführer Baum

DNB Berlin, 15. Okt. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Standartenführer Otto Baum, Kommandeur der SS-Panzer-Division „Das Reich" als 95. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Neue Eichenlaubträger

DNB Berlin, 15. Okt. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Oberführer Friedrich-Wilhelm Bock, Kommandeur der SS-Panzer-Division „Hohenstaufen", als 570., an SS-Obersturmbannführer Otto Meyer, Regimentskommandeur in der SS-Panzer-Division „Hohenstaufen", als 601. Soldaten der deutschen Wehrmacht. SS-Obersturmbannführer Meyer ist am 29. August 1944 gefallen.

Die Schlacht im Osten. Der vorgeschobene Beobachter der Artillerie leitet das Feuer. Durch Funk wird jede notwendige Korrektur sofort an die feuernden Batterien durchgegeben.
EM. PK.-Aufnahme: SS-Kriegsberichter Schremmer (Wb.)